

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP

Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Aktualisierung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Steinburg bis zum Jahr 2030

Schlussbericht

September 2017

Aktualisierung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Steinburg bis zum Jahr 2030

Auftraggeber:

Kreis Steinburg
Der Landrat
Kreisbauamt / Kreisentwicklung
Postfach 1632
22506 Itzehoe

Auftragnehmer:

Gertz Gutsche Rümenapp GbR
Ruhrstraße 11
22761 Hamburg

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Jens Rümenapp

Hamburg/Berlin, September 2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Hintergrund – Aufgabenstellung	6
2.	Datenbasis	7
3.	Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit	9
4.	Methodik Bevölkerungs- und Haushaltsprognose	13
4.1.	Untergliederung des Untersuchungsraumes	13
4.2.	Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung	14
4.3.	Methodik der Haushaltsprognose	21
4.4.	Plausibilisierung und Abstimmung der Prognose	22
4.5.	Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose	22
5.	Ergebnisse Bevölkerungsprognose	24
5.1.	Bevölkerungsentwicklung im gesamten Kreis	24
5.2.	Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung	27
5.3.	Vergleich mit früheren Bevölkerungsprognosen	35
6.	Ergebnisse Haushaltsprognose	38
6.1.	Entwicklung der Privathaushalte im gesamten Kreis	38
6.2.	Kleinräumige Entwicklung der Privathaushalte	42
7.	Abgleich mit den Prognosen des Landes und Schlussfolgerungen für den Wohnraumbedarf	48
8.	Fazit	52
9.	Quellenverzeichnis	53

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg 2000-2015.....	9
Abb. 2:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg 2001-2015...10	
Abb. 3:	Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Ämtern 2000-2014.....11	
Abb. 4:	Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2000-2014.....12	
Abb. 5:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2000-2014	12
Abb. 6:	Untergliederung des Untersuchungsraumes	14
Abb. 7:	Grundstruktur Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung	15
Abb. 8:	Geburtenraten	17
Abb. 9:	Korrekturfaktoren Geburten auf der 2. Raumebene	18
Abb. 10:	Korrekturfaktoren Sterbefälle auf der 2. Raumebene	19
Abb. 11:	Geschlechts- und altersgruppenspezifische Korrekturfaktoren Fortzüge auf der 2. Raumebene	19
Abb. 12:	Altersgruppenspezifische Haushaltsmitgliederquoten	21
Abb. 13:	Eckzahlen der Landesprognose	24
Abb. 14:	Bevölkerungsentwicklung Kreis Steinburg 2000-2030	25
Abb. 15:	Bevölkerungsentwicklung Kreis Steinburg 2000-2030	26
Abb. 16:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 mit Flüchtlingszuzug	26
Abb. 17:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 ohne Flüchtlingszuzug	27
Abb. 18:	Bevölkerungsentwicklung Ämter 2014-2030.....	28
Abb. 19:	Bevölkerungsentwicklung Ämter 2014-2030 ohne Flüchtlingszuzug	29
Abb. 20:	Bevölkerungsentwicklung Gemeinden 2014-2030	29
Abb. 21:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2014-2030	30
Abb. 22:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030	32
Abb. 23:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030 ohne Flüchtlingszuzug.....	33
Abb. 24:	Vergleich der Bevölkerungsprognosen 2008, 2012, 2013 und 2017 und der realen Bevölkerungsentwicklung	35
Abb. 25:	Bevölkerungsentwicklung Ämter bis 2025 – Vergleich der Prognosen 2013 und 2017	36
Abb. 26:	Vergleich der Prognosen 2013 und 2017.....	37
Abb. 27:	Einwohner- und Haushaltsentwicklung 2014-2030.....	38
Abb. 28:	Haushaltsentwicklung nach Haushaltsgrößen 2014-2030	39
Abb. 29:	Personen in 1-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030	40
Abb. 30:	Personen in 2-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030	40
Abb. 31:	Personen in 3- und Mehr-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030	41
Abb. 32:	Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030	42
Abb. 33:	Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Gemeinden 2014-2030.....	43

Abb. 34: Entwicklung der Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030	44
Abb. 35: Entwicklung der Zahl der 3- und Mehr-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030	45
Abb. 36: Entwicklung der in 1-Personenhaushalten lebenden 70-Jährigen und Älteren in den Städten und Ämtern 2014-2030.....	46
Abb. 37: Entwicklung der in 2-Personenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen in den Städten und Ämtern 2014-2030	46
Abb. 36: Entwicklung der in 3- und Mehr-Personenhaushalten lebenden 30- bis 49-Jährigen in den Städten und Ämtern 2014-2030.....	47
Abb. 38: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030	48
Abb. 39: Demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf in den Ämtern und Städten	50
Abb. 40: Demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf und zusätzlicher Leerstand in den Gemeinden	51

1. Hintergrund – Aufgabenstellung

Für den Kreis Steinburg wurde zuletzt im Jahr 2012/2013 eine kleinräumige Bevölkerungsprognose erstellt. Diese Prognose beruhte im Wesentlichen auf den Daten der Bevölkerungsstatistik bis zum Jahr 2012. Aufbauend auf der Bevölkerungsprognose wurde eine grobe Abschätzung der Auswirkungen auf die Zahl der Haushalte vorgenommen.

Durch den Zensus 2011 und die darauf aufbauenden Bevölkerungsfortschreibungen liegen jedoch nun mehr neuere Daten vor, die für einige Gemeinden deutlich von den früheren Bevölkerungsfortschreibungen abweichen. Des Weiteren stehen mit dem Zensus 2011 nun nach langer Zeit auch wieder differenzierte Daten zur Zahl und zur Struktur der Privathaushalte in den einzelnen Gemeinden zur Verfügung, die die Erstellung einer fundierten Haushaltsprognose ermöglichen.

Darüber hinaus hat das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein im September 2015 auf Basis der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) des Bundes und der Länder eine neue Bevölkerungsprognose für Schleswig-Holstein fertiggestellt. Im Vergleich zu der vorangegangenen Prognose wird für Schleswig-Holstein in den nächsten Jahren von einem geringeren Bevölkerungsrückgang ausgegangen. Die Ergebnisse der auf dieser landesweiten Prognose aufbauenden Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für die Kreise und kreisfreien Städte – auf denen auch die letzte kleinräumige Prognose für den Kreis Steinburg basiert – wurden Ende Juni 2016 veröffentlicht.

Der Kreis Steinburg hat daher die vorliegende Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose sowie eine darauf aufbauende Haushaltsprognose beauftragt. Bei der Erarbeitung dieser Prognosen waren die folgenden Anforderungen zu erfüllen:

- Flächendeckende Erarbeitung einer kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für das gesamte Kreisgebiet (alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden)
- Berücksichtigung der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 des Statistisches Nord für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein sowie der darauf aufbauenden Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Haushalte
- Berücksichtigung von Sonderentwicklungen früherer Jahre bzw. bereits absehbarer zukünftiger Entwicklungen (z. B. Analyse der Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung auf die Wohnungsmarktentwicklung)
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Wohnungsmarktanalyse des Landes Schleswig-Holsteins bei der Erarbeitung der kleinräumigen Haushaltsprognose
- Zusammenfassung der einzelnen Gemeindeergebnisse auf Ämterebene bei der Ableitung von Modellparametern sowie deren Bewertung
- Analyse der Daten der Bevölkerungsstatistik auf der Ebene der Ämter und der Gemeinden
- Bereitstellung von Prognosewerten mit dem Prognosehorizont 2030 für alle Städte und Gemeinden des Kreises Steinburg
 - Anzahl der Einwohner nach Geschlecht, Alter und Prognosejahr

- Daten zu Alterung, Geburten, Sterbefälle und Wanderungen nach Prognosejahren
- Anzahl der privaten Haushalte nach Haushaltstypen und Haushaltsgrößen nach Prognosejahren

Aus der Bevölkerungsprognose sollen grundsätzliche Erkenntnisse über die Bevölkerungsentwicklungen und die Altersstruktur der Einwohner abgeleitet werden. Darüber hinaus sollen aus den Ergebnissen der Bevölkerungs- und Haushaltsprognose insbesondere auch Basis-Informationen abgeleitet werden, wie sich in den Teilräumen des Kreises aufgrund der zukünftigen Zu- und Abwanderung bzw. natürlichen Schrumpfung oder dem Wachstum und der Altersstruktur voraussichtlich die Nachfragestruktur auf dem Wohnungsmarkt und die Anforderungen an die Wohnraumversorgung (Entwicklung der Haushalte, Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalte, ältere Haushalte usw.) entwickeln werden.

2. Datenbasis

Statistische Datengrundlagen

Als Datengrundlage für die Erstellung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Kreis Steinburg wurden zunächst insbesondere die folgenden Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein herangezogen:

- Bevölkerung in den Gemeinden nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2015
- Bevölkerung im Kreis Steinburg nach Geschlecht und Altersjahren 2008-2015
- Faktoren der Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2008-2015
- Zu- und Fortzüge über die Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2015
- Geburtenraten für das Land Schleswig-Holstein 2010-2014
- Sterbetafel 2010/2012
- Zahl der Baufertigstellungen in den Gemeinden 2008-2015

Die Verwendung der Daten des Statistischen Amtes ist gegenüber der Verwendung anderer Datenquellen wie bspw. der Daten aus den Melderegistern der Ämter und Kommunen vorteilhaft, da

- die flächendeckende Abfrage und Aufbereitung der Melderegisterdaten aufgrund des notwendigen Abstimmungsaufwands sowie fehlender technischer Austauschstandards mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden ist,
- die Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein die einzige konsistente Datengrundlage für den gesamten Kreis darstellen,
- der Abgleich mit den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und Kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins bis 2030 des Statistischen Amtes für

Hamburg und Schleswig-Holstein alleine aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsdaten für das Prognosebasisjahr nur schwer bzw. eingeschränkt möglich wäre (s.u.) und

- wie oben dargestellt – anhand der Zensusergebnisse die amtliche Bevölkerungszahl formal festgeschrieben wird.

Abfrage der Ämter und amtsfreien Kommunen

Bei der Erarbeitung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose sollen

- Neubaugebiete der Vergangenheit sowie
- für die Zukunft absehbare Siedlungsentwicklungsmaßnahmen bei den Wanderungsannahmen berücksichtigt und
- Sonderentwicklungen der Vergangenheit nicht in die Zukunft fortgeschrieben werden.

Diese Informationen lassen sich jedoch aus den Daten der amtlichen Statistik nicht ohne weiteres ableiten. Daher wurde im Rahmen des Projektes eine (schriftliche) Abfrage bei den Ämtern, amtsfreien Städten und Gemeinden zur möglichen bzw. geplanten Wohnungsbauentwicklung in der Zukunft durchgeführt. Die Rückmeldungen der Ämter und amtsfreien Kommunen wurden bei der Erarbeitung durch Prognose z.B. durch die Anpassung von Wanderungsparametern berücksichtigt.

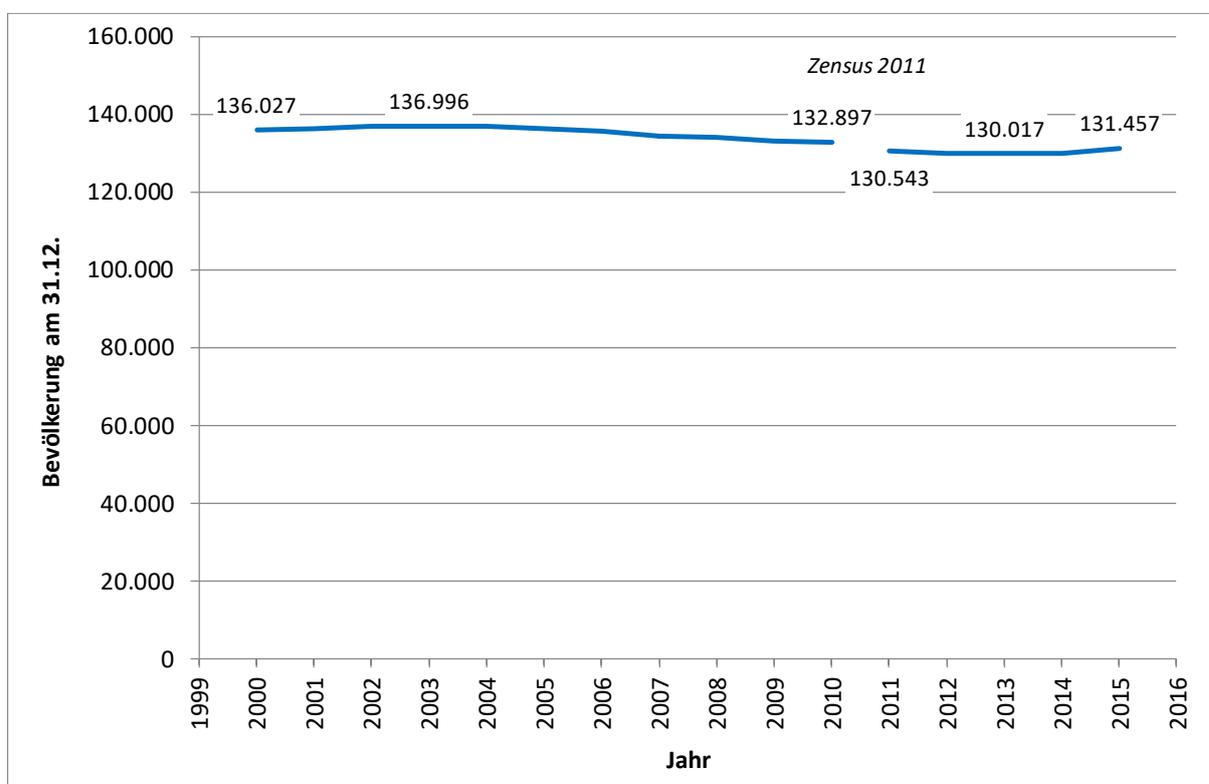
3. Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit

Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2000-2015

Die Bevölkerung im Kreis Steinburg ist entsprechend der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Amtes im Zeitraum zwischen 2000 und 2015 von 136.027 Personen auf 131.457 zurückgegangen.¹ Dies entspricht einem Rückgang von -4.570 Einwohner bzw. -3,4 % (vgl. Abb. 1).

Fast 40 % dieses Rückgangs sind jedoch auf die Korrektur der Bevölkerungsfortschreibung durch den Zensus 2011 zurückzuführen. Ohne diese Korrektur läge der Bevölkerungsrückgang lediglich bei ca. -2.817 Personen bzw. -2,1%.

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg 2000-2015



Im zeitlichen Verlauf war zunächst zwischen 2000 und 2003 noch ein leichtes Bevölkerungswachstum zu beobachten, das aus Wanderungsgewinnen sowie bis 2004 noch relativ geringen natürlichen Bevölkerungsverlusten resultierte (vgl. Abb. 2).

Die folgenden Jahre von 2005 bis 2011 waren größtenteils durch Wanderungsverluste geprägt, die durch gleichzeitig deutlich zunehmende natürliche Bevölkerungsverluste (Geburten minus Sterbefälle) noch weiter verstärkt wurden.

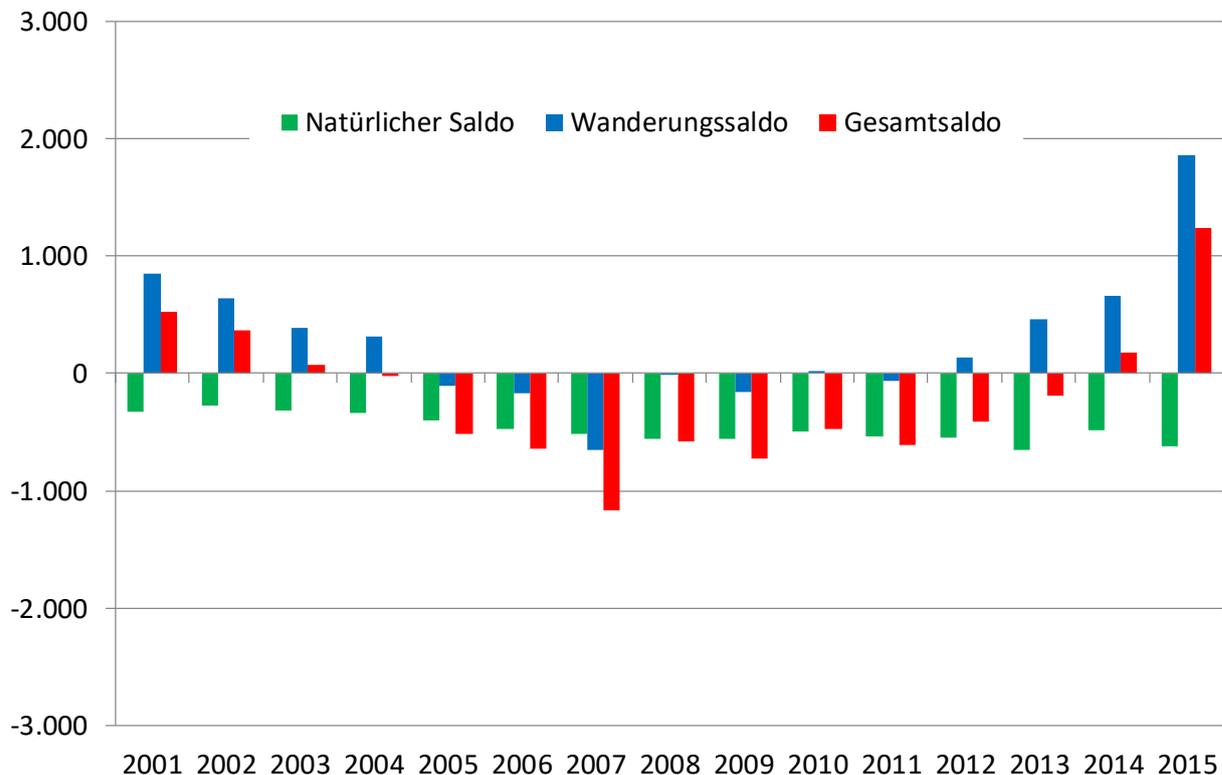
Erst ab dem Jahr 2012 ist wieder ein Ansteigen der Wanderungsgewinne zu beobachten. Gleichwohl konnten diese in 2012 und 2013 die gleichzeitig weiter ansteigenden natürlichen

¹ Bevölkerungsstand jeweils am 31.12.

Bevölkerungsverluste nicht kompensieren, so dass es in diesen Jahren auch insgesamt noch zu einer negativen Bevölkerungsentwicklung kam.

In 2014 und 2015 waren dann sehr hohe Wanderungsgewinne aufgrund des Flüchtlingszuzugs zu beobachten, die die natürlichen Bevölkerungsverluste überkompensieren konnten. Vor allem in 2015 kam es dadurch zu einem hohen Bevölkerungszuwachs.

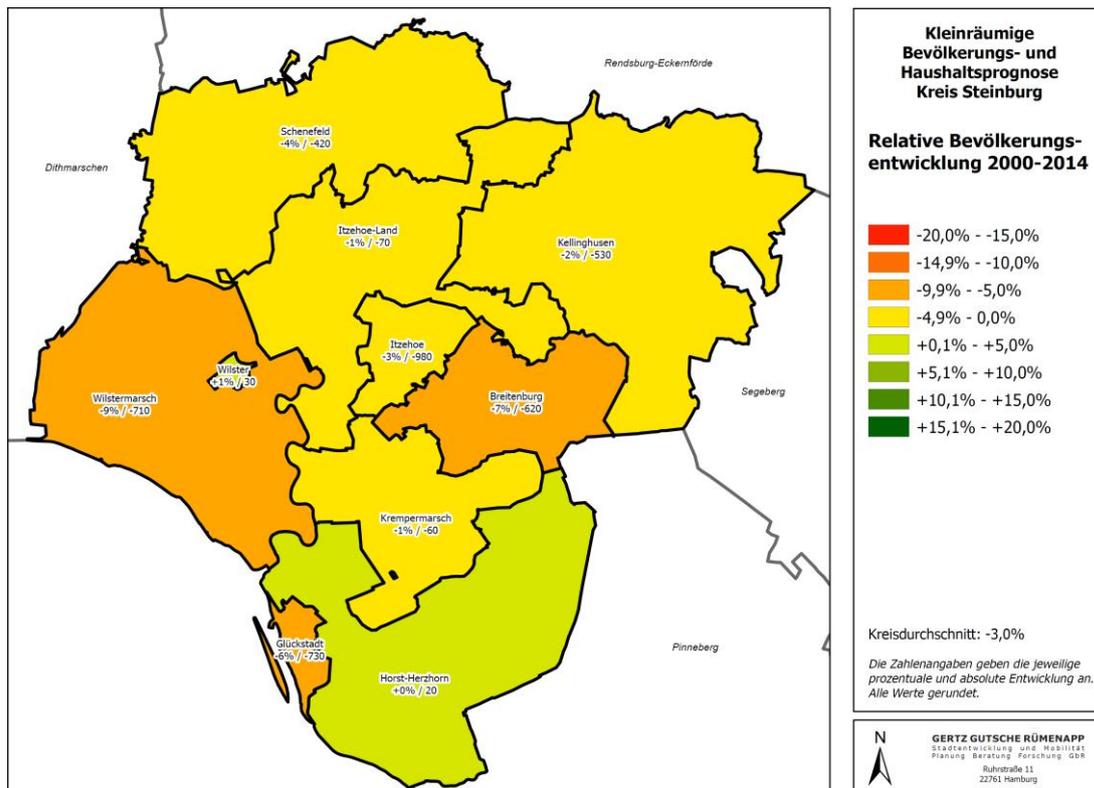
Abb. 2: *Komponenten der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg 2001-2015*



Insbesondere die hohen Wanderungsgewinne im Jahr 2015 sind als Sonderentwicklung anzusehen, deren Berücksichtigung bei den Analysen zu einer Verzerrung der Gesamtentwicklung der letzten Jahre führen würde. Für die nachfolgenden Analysen wurde daher nur der Zeitraum 2000/2001 bis 2014 betrachtet.

Die skizzierte Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war das Resultat zum Teil sehr unterschiedlicher Entwicklungen in den Ämtern bzw. amtsfreien Städten und Gemeinden des Kreises (vgl. Abb. 3). Ohne Berücksichtigung der Bereinigungen durch den Zensus waren sehr kleine Bevölkerungsgewinne lediglich in Wilster sowie im Amt Horst-Herzhorn zu verzeichnen. Alle übrigen Städte und Ämter waren hingegen durch Bevölkerungsrückgänge gekennzeichnet. Die höchsten relativen Verluste entfielen dabei auf die Ämter Wilstermarsch und Breitenburg (-9 % bzw. -7 %). Die Stadt Itzehoe war vom stärksten absoluten Bevölkerungsrückgang von fast -1.000 Personen betroffen.

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Ämtern 2000-2014



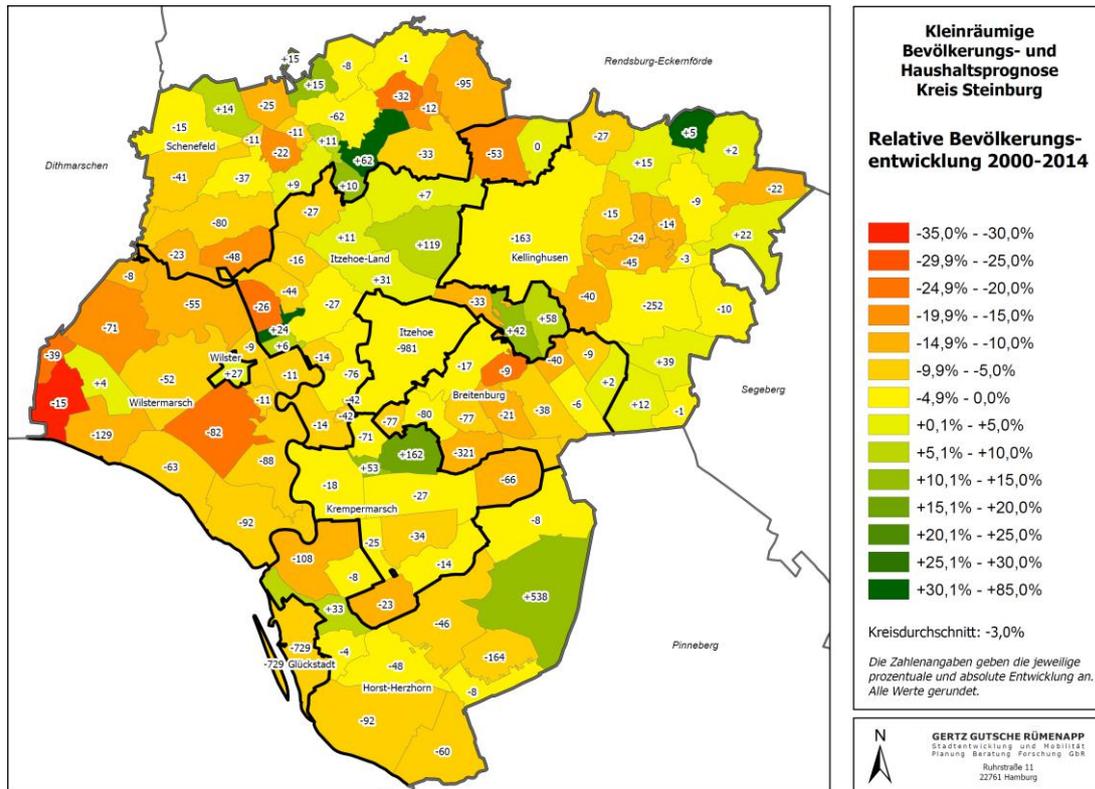
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Aus der nachfolgenden Abbildung 4 wird deutlich, dass auch die einzelnen Ämter durch sehr heterogene Entwicklungen ihrer angehörigen Gemeinden geprägt sind. So resultierte beispielsweise das Wachstum im Amt Horst-Herzhorn ausschließlich aus dem Wachstum der Gemeinden Horst und Blomesche Wildnis. Die übrigen Gemeinden des Amtes waren hingegen überwiegend durch eine weitgehend konstante bzw. rückläufige Bevölkerungsentwicklung geprägt. Es zeigt sich somit bereits bei der Analyse der Vergangenheit, dass weder ein Rückschluss von der Bevölkerungsentwicklung des Kreises auf die Entwicklung in den Städten und Ämtern als auch von der Entwicklung der Ämter auf ihre jeweils angehörigen Gemeinden möglich und zulässig ist.

Die Ursachen für die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Ämtern sind in Abbildung 5 erkennbar. Dabei waren alle Teilbereiche mit Ausnahme des Amtes Itzehoe-Land durch natürliche Bevölkerungsverluste, d.h. Sterbeüberschüsse geprägt. Diese konnten lediglich in Wilster sowie im Amt Horst-Herzhorn durch Wanderungsgewinne kompensiert werden.

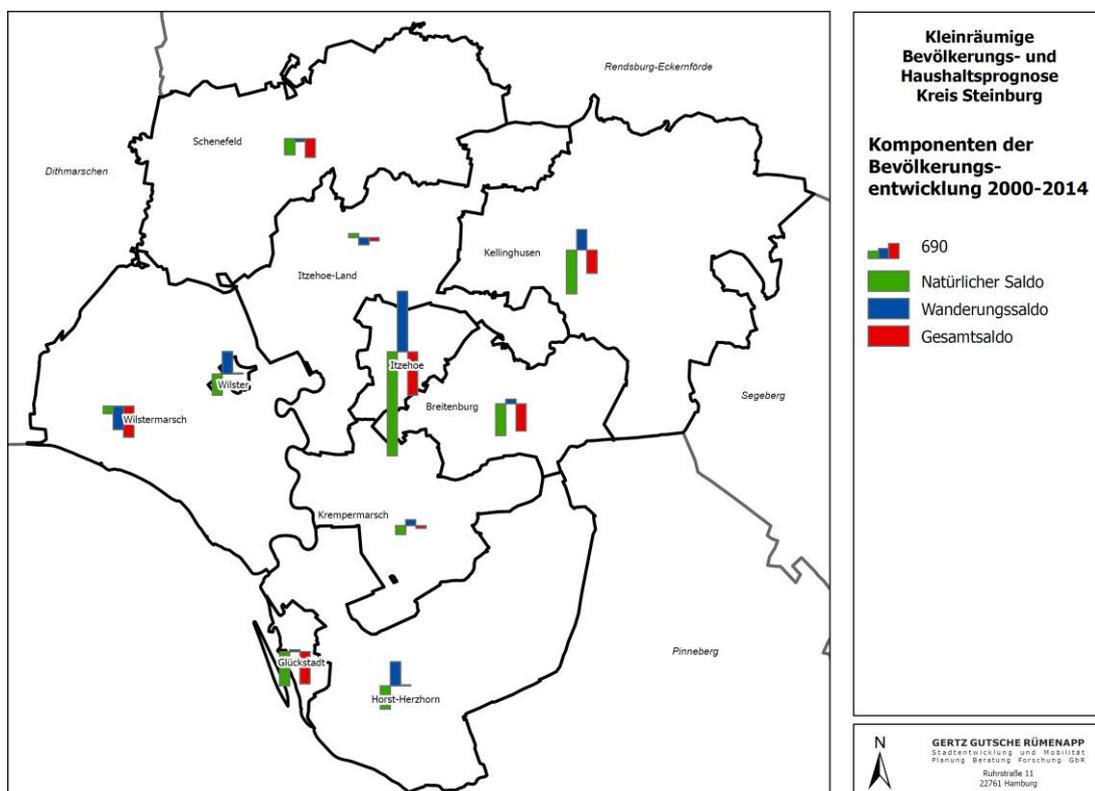
In den Ämtern Wilstermarsch, Itzehoe-Land und Schenefeld wurden die natürlichen Bevölkerungsverluste durch Wanderungsverluste weiter verstärkt.

Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2000-2014



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 5: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2000-2014



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

4. Methodik Bevölkerungs- und Haushaltsprognose

Zur Beschreibung der Prognosemethodik werden im Folgenden das verwendete Simulationsmodell, die durchgeführten Analysen der bisherigen Bevölkerungsentwicklung und die Ableitung der Modellparameter beschrieben. Darüber hinaus wird die generelle Aussagekraft und Tragfähigkeit einer kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose diskutiert.

4.1. Untergliederung des Untersuchungsraumes

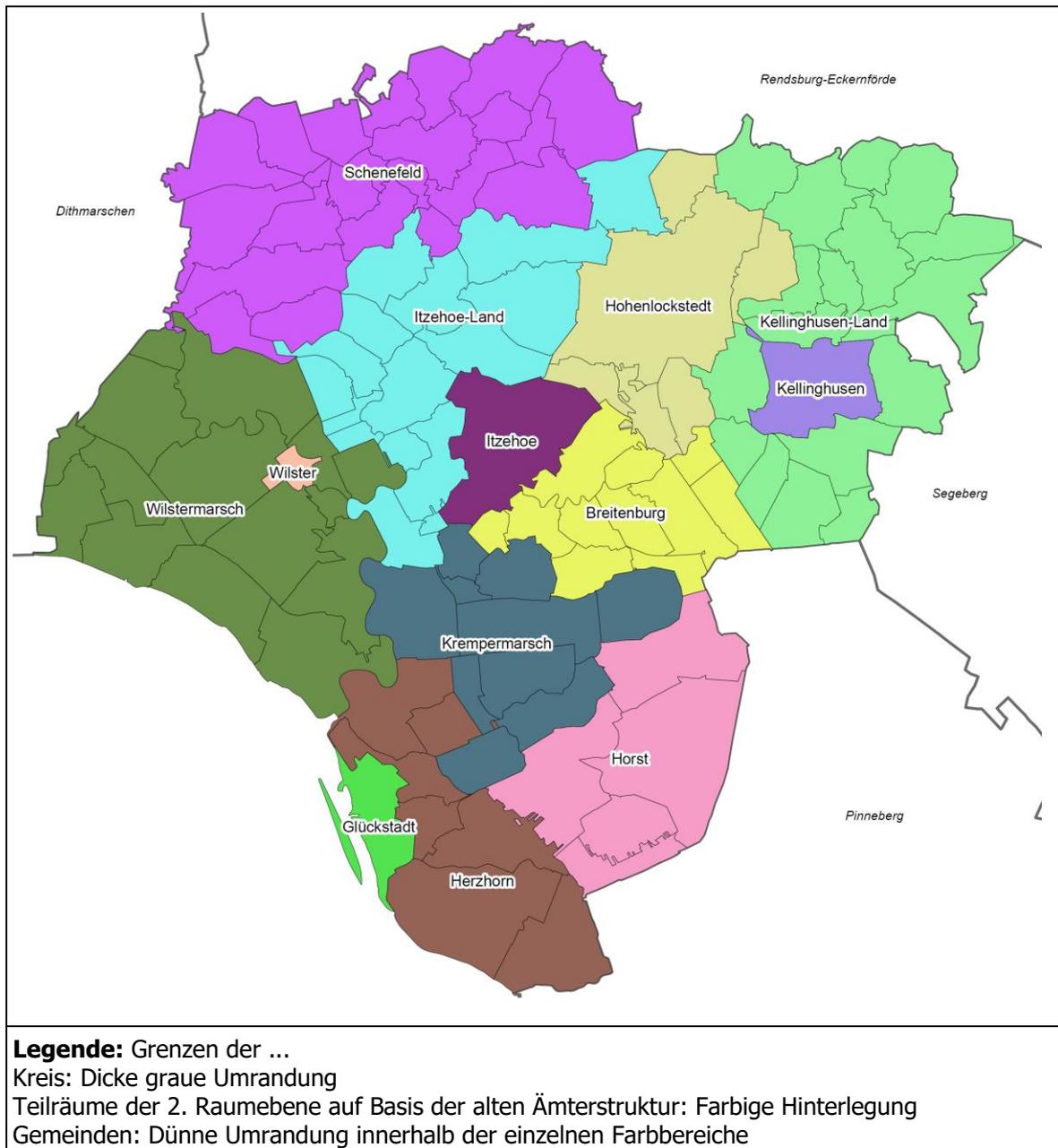
Das verwendete Bevölkerungssimulationsmodell sowie die ihm zugrundeliegenden Datenanalysen erfordern eine Untergliederung des Untersuchungsraums in mehrere Ebenen. Diese Untergliederung kann bspw. auf der Basis der administrativen Gliederung des Untersuchungsraums erfolgen, so dass Landkreise, Städte/eigenständige Gemeinden bzw. Zusammenschlüsse von Gemeinden zu Ämtern, Verwaltungsgemeinschaften etc. und schließlich die Gemeinden die drei Raumebenen bilden.

Auch in Schleswig-Holstein wird die administrative Untergliederung des Landes durch die genannten drei Raumebenen „Kreise“, „Ämter bzw. amtsfreie Kommunen“ und „Gemeinden“ gebildet. Für die kleinräumige Bevölkerungsprognose konnte diese Gliederungsstruktur grundsätzlich übernommen werden. Durch die Gebietsreformen sind in den vergangenen Jahren im Kreis Steinburg z.T. sehr große Ämter entstanden, in denen teilweise auch städtische und ländlich geprägte Gemeinden zusammengefasst sind. Um diesen unterschiedlichen Strukturen Rechnung zu tragen und damit eine ausreichende räumliche Differenzierung der Prognose sicherzustellen, wurden als 2. Raumebene Teilräume u.a. auf Basis der ehemaligen Ämterstrukturen definiert.

Für die kleinräumige Bevölkerungsprognose wurden somit ausgehend vom Gebietsstand am 01.01.2017 die folgenden drei Ebenen definiert, auf die bei der weiteren Beschreibung der Prognosemethodik Bezug genommen wird:

1. Raumebene: Kreis Steinburg
2. Raumebene: 13 Teilräume auf Basis der alten Ämterstruktur
3. Raumebene: 111 Gemeinden

Abb. 6: Untergliederung des Untersuchungsraumes



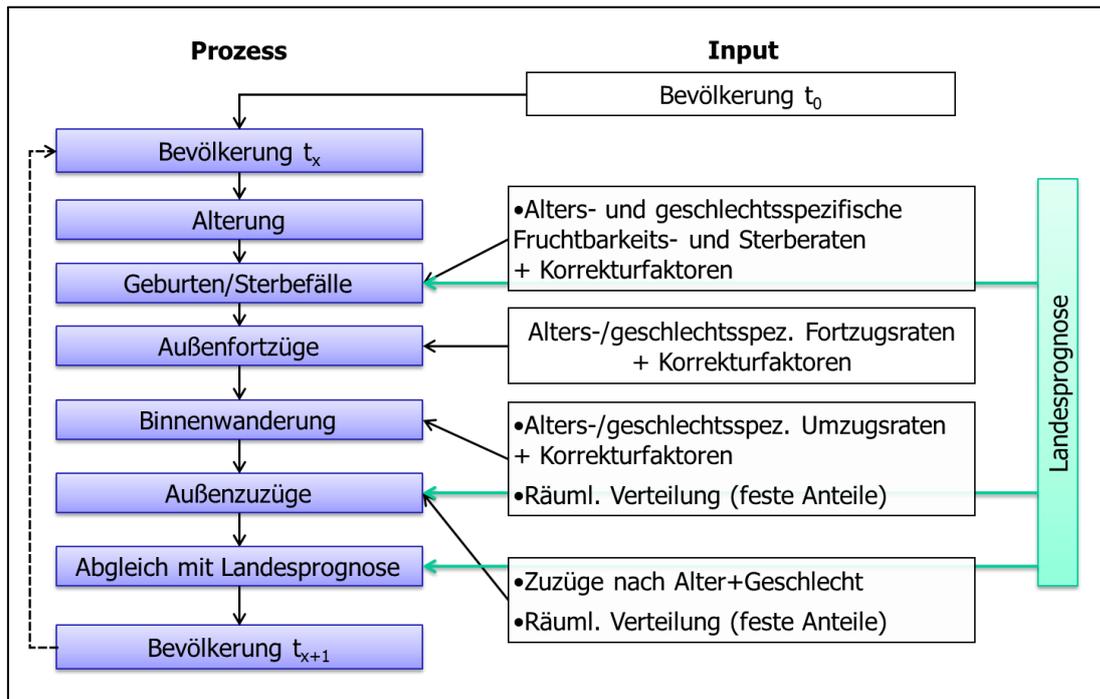
4.2. Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung

Die in dieser Untersuchung erarbeitete kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Steinburg basiert auf einem beim Auftragnehmer vorhandenen und bereits für die Prognose 2011 eingesetzten Computersimulationsmodell. Dieses Modell wurde in jeweils angepasster Form neben dem Kreis Steinburg auch für Szenarienberechnungen in zahlreichen anderen Regionen und Landkreisen eingesetzt (u.a. Pinneberg, Ostholstein, Stormarn, Segeberg, Westmecklenburg, Vorpommern-Greifswald, Vorpommern-Rügen). Für die Aktualisierung der Prognose für den Kreis Steinburg wurde das Modell im Zuge der vorliegenden Untersuchung nochmals an die spezifischen Entwicklungen im Untersuchungsraum angepasst.

Grundstruktur des Simulationsmodells

Das verwendete Simulationsmodell berechnet ausgehend vom Bevölkerungsstand am 31.12.2014 statistische Erwartungswerte für die jährlichen Veränderungen der Bevölkerung in den Gemeinden (3. Ebene) des Kreises Steinburg bis zum Jahr 2030. Die Bevölkerung wird dabei differenziert nach Geschlecht und Altersjahren (0-99 Jahre + 100 Jahre und älter), d.h. in Form sogenannter Bevölkerungskohorten fortgeschrieben. Der Ablauf des Simulationsmodells ist in der folgenden Abbildung am Beispiel eines Simulationsjahres dargestellt.

Abb. 7: Grundstruktur Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung



Ausgehend von der Bevölkerungsstruktur des Ausgangsjahres wird im ersten Simulationsschritt zunächst die Alterung der Bevölkerung um ein Jahr durch eine einfache Fortschreibung der Kohorten abgebildet. Im Anschluss werden dann Erwartungswerte für die Geburten- und Sterbefälle anhand geschlechts- und altersspezifischer Fruchtbarkeits- bzw. Sterberaten berechnet. Regionale Unterschiede innerhalb des Kreises werden dabei mittels entsprechender Korrekturfaktoren für die Teilräume der 2. Raumbene berücksichtigt.

Aufbauend auf den beschriebenen Prozessen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung werden die verschiedenen Wanderungsbewegungen der Bevölkerung simuliert. Hierzu werden zunächst wiederum anhand von alters- und geschlechtsspezifischen Wahrscheinlichkeiten und räumlich differenzierten Korrekturfaktoren Erwartungswerte für die Zahl der Außenfortzüge² und die Zahl der Binnenumzüge³ ermittelt. Während die Außenfortzüge im Anschluss einfach vom Bevölkerungsbestand abgezogen werden, müssen die Binnenumzüge noch auf die möglichen Umzugsziele (Teilräume der 2. Raumbene + Gemeinden) innerhalb des Kreises verteilt

² Fortzüge aus einer Gemeinde über die Grenze des zugehörigen Kreises.

³ Umzüge aus einer Gemeinde in eine andere Gemeinde desselben Kreises.

werden. Dies erfolgt anhand fester, geschlechts- und altersgruppenspezifischer Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Gleiches gilt im Hinblick auf die räumliche Verteilung der Außenzuzügler⁴, deren Zahl differenziert nach Geschlecht und Altersjahren für jedes Simulationsjahr vorzugeben ist.

Im Hinblick auf die Sonderentwicklung durch den Flüchtlingszuzug wurde das Simulationsmodell dahingehend erweitert, dass die Bevölkerungsentwicklung der im Prognosezeitraum zuziehenden Flüchtlinge separat simuliert wird. Dieses erlaubt eine Differenzierung der Prognoseannahmen und Ergebnisse nach der „normalen“, nicht durch den Flüchtlingszuzug beeinflussten Bevölkerungsentwicklung und der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge im Kreis.

Insbesondere die Unterscheidung der Simulation der Wanderungsbewegungen ist erforderlich, da für die Flüchtlinge von einem vollständig anderen Wanderungsverhalten auszugehen ist, das sich einer Prognose anhand von Vergangenheitsdaten entzieht. Durch die Differenzierung der Prognoseergebnisse können damit auch sehr leicht unterschiedliche Szenarien der räumlichen Verteilung der Flüchtlinge im Kreis betrachtet werden.

Bei der Simulation der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge werden mit Ausnahme der Außenfortzüge und Binnenwanderung alle oben dargestellten Simulationsschritte durchlaufen. Dies hat den Vorteil, dass weiterhin die Konsistenz mit der Landesprognose über die entsprechenden Abgleiche sichergestellt werden kann.

Generierung der Modellparameter

Wie in den vorangegangenen Erläuterungen deutlich wurde, sind als Grundlage für das Simulationsmodell diverse Modellparameter wie Geburten-, Sterbe- und Wanderungsraten, Zielverteilungen für die Wanderungsbewegungen sowie räumlich differenzierte Korrekturfaktoren festzulegen bzw. zu bestimmen. Für die kleinräumige Bevölkerungsprognose wurden diesbezüglich insbesondere die folgenden Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein herangezogen:

- Bevölkerung in den Gemeinden nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2014
- Bevölkerung im Kreis Steinburg nach Geschlecht und Altersjahren 2008-2014
- Faktoren der Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2008-2014
- Zu- und Fortzüge über die Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2014
- Geburtenraten für das Land Schleswig-Holstein 2010-2014
- Sterbetafel 2010/2012

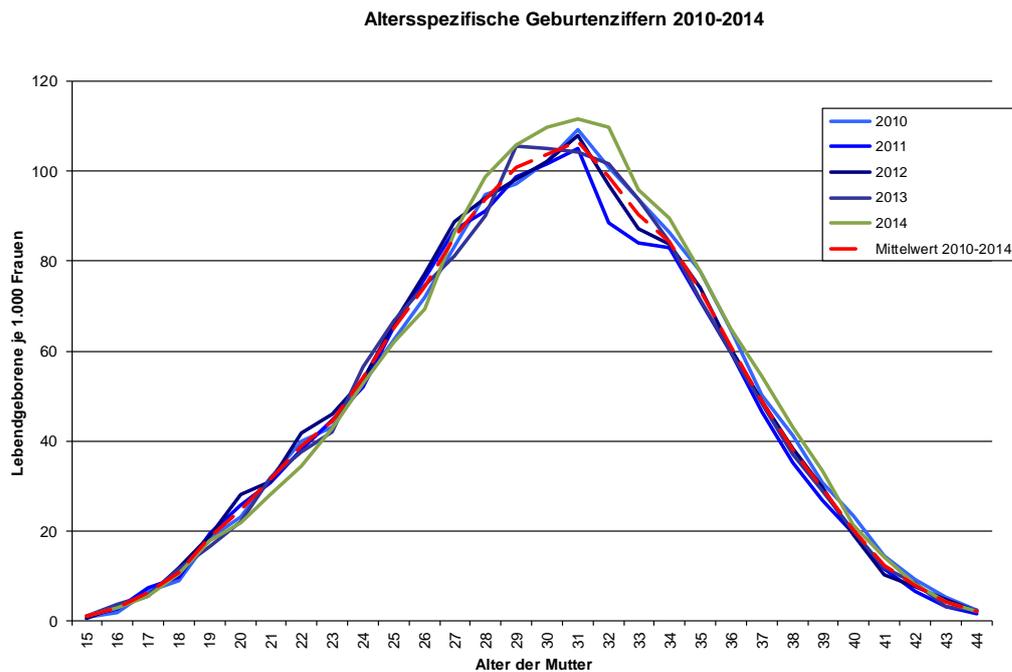
Die zum Zeitpunkt der Erstellung bereits vorliegende Bevölkerungsstatistik für das Jahr 2015 wurde nicht berücksichtigt, da sich bei der Datenauswertung zeigte, dass sie sehr stark durch den Flüchtlingszuzug und seine gesteuerte räumliche Verteilung innerhalb des Kreisgebiets

⁴ Zuzüge in eine Gemeinde über die Grenze des zugehörigen Kreises.

geprägt ist. In Verbindung mit der oben dargestellten separaten Simulation der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge kann somit auch eine valide Prognose der nicht durch den Flüchtlingszuzug beeinflussten Bevölkerungsentwicklung erstellt werden.

Aus diesen Statistiken wurden zunächst globale geschlechts- und altersspezifische Eintrittswahrscheinlichkeiten (Raten) für Geburten, Sterbefälle, Binnenumzüge und Außenfortzüge entnommen bzw. abgeleitet (vgl. beispielhaft Abb. 8).

Abb. 8: Geburtenraten



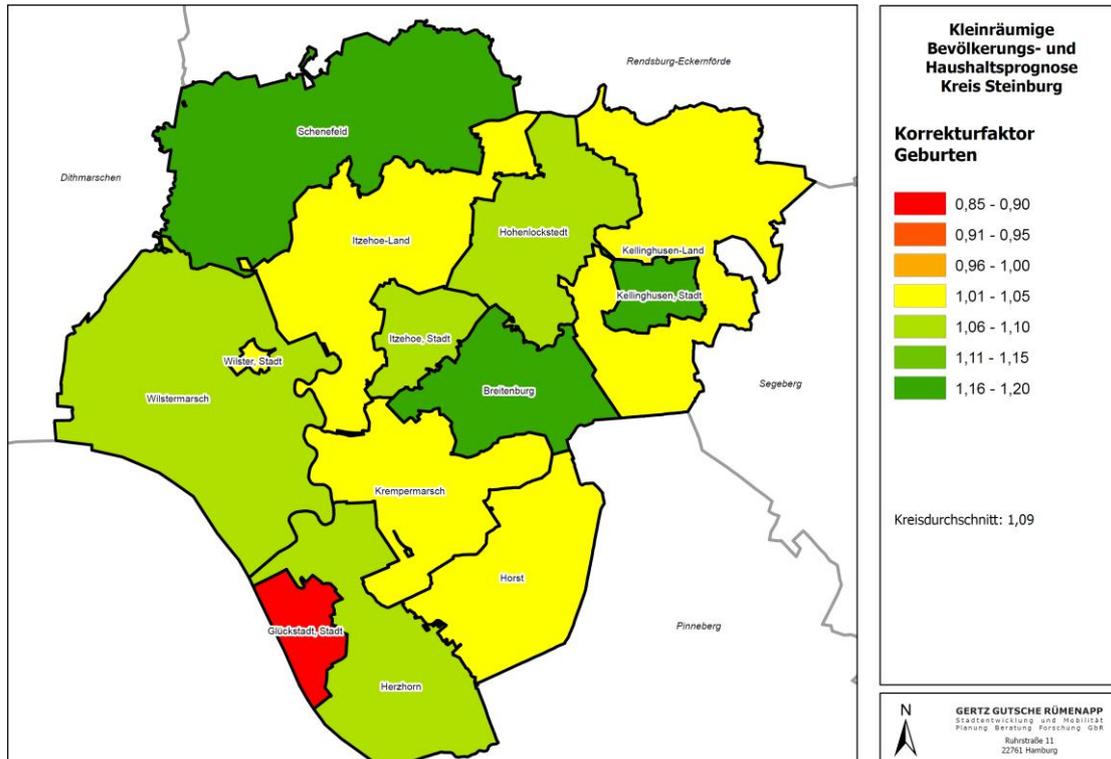
Darauf aufbauend wurden zur Abbildung der regionalen Unterschiede innerhalb des Kreises für die einzelnen Teilräume der 2. Raumebene spezifische Korrekturfaktoren berechnet. Hierzu wurden für die einzelnen Teilbereiche die realen Geburten-, Sterbe- und Fortzugszahlen der Jahre 2008-2014 den anhand der globalen Raten „modellmäßig“ berechneten Erwartungswerten gegenübergestellt. Diese Modellkalibrierung konnte nur auf der 2. Raumebene durchgeführt werden, da viele Gemeinden (3. Raumebene) eine für solche Analysen zu kleine „statistische Masse“ aufweisen.

Für die Geburten- und Sterbehäufigkeiten wurden dabei jeweils einheitliche, d.h. nicht weiter nach Geschlecht und/oder Altersgruppen differenzierte Korrekturfaktoren ermittelt. Für die Fortzugshäufigkeiten wurden hingegen geschlechts- und altersgruppenspezifische Korrekturfaktoren (12 Gruppen) abgeleitet und in das Simulationsmodell eingespeist.

Die ermittelten bzw. für die Prognose angenommenen Korrekturfaktoren sind in den nachfolgenden Abbildungen dargestellt (vgl. Abb. 9 bis Abb. 11). Die Werte sind wie folgt zu interpretieren: Teilbereiche mit einem Korrekturfaktor kleiner 1 wiesen in der Vergangenheit – im Vergleich zum Landesdurchschnitt – nur unterdurchschnittliche Geburten-/Sterbe-/Fortzugshäufigkeiten auf; Teilbereiche mit einem Faktor größer 1 waren hingegen durch überdurchschnittliche Geburten-/Sterbe-/Fortzugshäufigkeiten in der Vergangenheit gekennzeichnet.

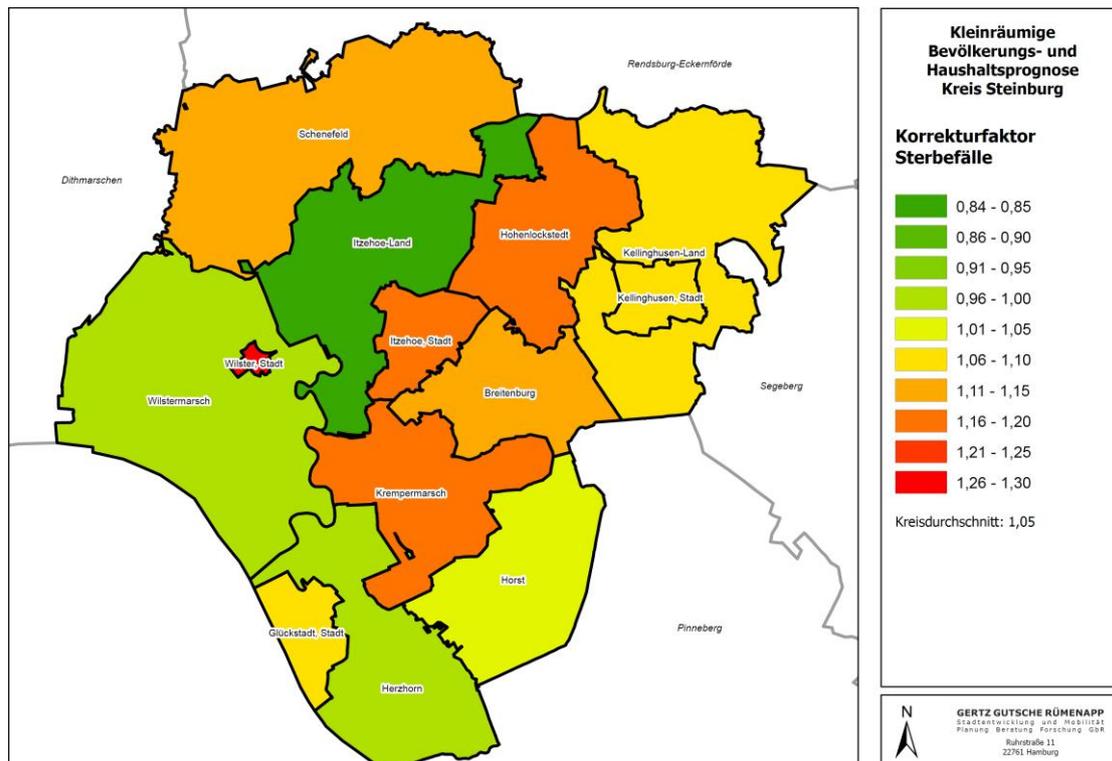
Die Ursachen für diese kleinräumigen Differenzen sind sehr vielfältig. Entsprechend den diesbezüglich vorliegenden allgemeinen Erkenntnissen aus der Demographieforschung dürften vor allem Unterschiede in den Lebensstilen, der wirtschaftlichen Lage, den konfessionellen Prägnungen, zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung etc. verantwortlich sein. Da diese Faktoren auch sehr eng miteinander zusammenhängen, ist eine Isolierung ihrer einzelnen Wirkungen analytisch nur sehr schwer möglich und alleine auf der Basis der allgemeinen Daten der Bevölkerungsstatistik nicht durchführbar.

Abb. 9: Korrekturfaktoren Geburten auf der 2. Raumebene



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 10: Korrekturfaktoren Sterbefälle auf der 2. Raumebene



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 11: Geschlechts- und altersgruppenspezifische Korrekturfaktoren Fortzüge auf der 2. Raumebene

	Korrekturfaktoren für Fortzugshäufigkeiten (Mittelwert 2009-2014)											
	m -18	m 18-25	m 25-30	m 30-50	m 50-65	m 65+	w -18	w 18-25	w 25-30	w 30-50	w 50-65	w 65+
Glückstadt, Stadt	0,79	0,90	0,96	1,10	1,20	0,81	0,80	0,80	0,95	0,85	0,89	0,83
Itzehoe, Stadt	1,03	0,86	0,89	1,00	0,86	0,79	0,97	0,84	0,93	1,01	0,88	0,76
Kellinghusen, Stadt	0,90	0,82	0,96	1,04	0,78	0,92	0,91	0,91	0,93	0,86	0,90	1,02
Wilster, Stadt	1,15	1,09	1,00	1,27	1,44	0,77	1,33	1,08	1,03	1,15	0,98	0,60
Breitenburg	1,28	1,25	1,09	1,03	0,97	1,15	1,19	1,22	1,24	1,19	1,19	1,27
Herzhorn	0,97	0,98	1,05	1,14	1,19	1,34	0,88	0,96	0,98	1,04	1,19	1,46
Hohenlockstedt	1,13	1,16	1,02	1,01	1,01	1,02	1,02	1,06	0,97	1,03	0,95	1,11
Horst	0,74	0,89	1,00	0,84	1,00	1,14	0,82	0,93	1,02	0,89	1,08	1,07
Itzehoe-Land	0,94	1,03	0,99	0,88	0,91	1,10	0,97	1,10	1,12	1,03	1,11	1,27
Kellinghusen-Land	1,18	1,11	1,17	0,90	1,05	1,24	1,05	1,17	0,96	1,06	1,07	1,15
Krempelmarsch	1,00	1,09	0,99	0,93	1,00	1,14	1,06	1,11	1,10	0,96	1,06	1,27
Schenefeld	1,05	1,01	1,07	0,88	0,90	1,07	1,05	1,10	0,95	1,01	1,04	1,10
Wilstermarsch	0,89	1,14	1,07	1,10	1,43	1,57	0,98	1,24	0,95	0,96	1,06	1,52

Die Zielverteilungen der Wanderungsbewegungen (Binnenumzüge und Außenzuzüge) wurden in einem zweistufigen Verfahren bestimmt. Der erste Schritt umfasste dabei die Ableitung von geschlechts- und altersgruppenspezifischen (12 Gruppen) Zuzugswahrscheinlichkeiten für die einzelnen Teilräume der 2. Raumebene aus den o. g. differenzierteren Wanderungsdaten für die Jahre 2008 bis 2014. Diese Wahrscheinlichkeiten wurden dann in einem zweiten Schritt anhand des Mittelwerts der Gesamtzuzüge der Jahre 2008-2014 auf die Gemeinden (3. Ebene) der einzelnen Teilbereiche heruntergebrochen.

Für die Simulation der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge wurden in Ermangelung spezifischer Erkenntnisse zum Geburten- und Sterbeverhalten der Flüchtlinge die allgemeinen Geburten- und Sterberaten (s.u.) ohne räumliche Korrekturfaktoren angenommen.

Die Zuzugsverteilung wurde anhand der durch den Kreis übermittelten Flüchtlingswohnungen Stand 2016 sowie der Veränderung der Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung in den Gemeinden zwischen den Jahren 2014 und 2015 festgelegt. Es wurden dabei keine geschlechts- und/oder altersgruppenspezifischen Unterschiede definiert.

Annahmen zur Entwicklung der Modellparameter im Prognosezeitraum

Die Fortschreibung der Modellparameter bis zum Prognosehorizont 2030 orientiert sich an den Annahmen der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (im Folgenden als „Landesprognose“ bezeichnet)⁵, die wiederum auf der 13. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder (KBV) beruht. Im Einzelnen werden die folgenden Annahmen übernommen:

- Konstante Geburtenraten bis 2030
- Lineares Absinken der Sterbeziffern bis 2035, so dass die Lebenserwartung von männlichen Neugeborenen im Jahr 2035 um 3,6 Jahre und bei weiblichen Neugeborenen um 3,3 Jahre höher wäre als in den Jahren 2010-2012
- Konstante Binnenumzugs- und Außenfortzugsraten
- Konstante Zielverteilung bei Binnenumzügen und Außenzuzügen
- Außenwanderungssalden sinken entsprechend der Variante W1 bis 2021 ab und bleiben danach weitgehend konstant

Einhaltung der Ergebnisse der Landesprognose

Als zusätzliche Randbedingung wurde für die kleinräumige Bevölkerungsprognose festgelegt, dass die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein als feste Eckwerte bzw. Randsummen bei der kleinräumigen Prognose einzuhalten sind. Hierzu wurden in das Simulationsmodell in jedem Simulationsjahr bis 2030 die folgenden Parameter bzw. Datenanpassungen integriert:

- Anpassung der im Modell berechneten Zahlen der Geburten und Sterbefälle an die entsprechenden Werte aus der Landesprognose (über entsprechende Korrekturfaktoren)
- Direkte Ableitung der Zahl der Zuzüge aus den in der Landesprognose für den Kreis ausgewiesenen Wanderungssalden (unter Verwendung der durch das Modell berechneten Zahl der Fortzüge)
- Anpassung der Geschlechts- und Altersstruktur an die Ergebnisse der Landesprognose

⁵ vgl. Statistik Nord 2015

4.3. Methodik der Haushaltsprognose

Für die Erarbeitung der kleinräumigen Haushaltsprognose wurde in der vorliegenden Untersuchung ein Haushaltsmitgliederquotenverfahren verwendet. Haushaltsmitgliederquoten geben an, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person in Abhängigkeit von ihrem Alter einer bestimmten Haushaltsgrößenkategorie angehört.

Da in Deutschland keine laufende Haushaltsstatistik auf kleinräumiger Ebene geführt wird, konnten in der Vergangenheit die Haushaltsmitgliederquoten in der Regel nur aus großräumigeren Erhebungen abgeleitet werden, die keine kleinräumige Differenzierung zulassen. Erst mit dem Zensus 2011 steht diesbezüglich wieder eine empirisch abgesicherte kleinräumige Datenbasis zur Verfügung. Dabei werden allerdings im Zensus 2011 Wohnhaushalte abgebildet, d.h. dass alle Personen, die innerhalb einer Wohnung leben, als Mitglieder desselben Haushalts gezählt werden. Dabei werden auch Personen berücksichtigt, die lediglich mit ihrem Nebenwohnsitz am Ort der Wohnung gemeldet sind.

Für die vorliegende Untersuchung wurden daher zur Generierung der Haushaltsmitgliederquoten neben den Ergebnissen des Zensus 2011 für den Kreis Steinburg, die kreisangehörigen Ämter und amtsfreien Kommunen sowie die kreisangehörigen Gemeinden auch die Ergebnisse des Mikrozensus 2011 für Schleswig-Holstein herangezogen. Aus letzterem stehen sowohl Haushaltsmitgliederquoten für die Wohnbevölkerung als auch alleine für die Personen mit Hauptwohnsitz zur Verfügung.

Zur Generierung der Haushaltsmitgliederquoten für die Personen mit Hauptwohnsitz wurden in einem ersten Schritt Quoten aus dem Mikrozensus für Schleswig-Holstein anhand der Zensus 2011-Ergebnisse für den Kreis Steinburg kalibriert, so dass sie den Strukturen im Kreis entsprechen (vgl. Abb. 12).

Abb. 12: Altersgruppenspezifische Haushaltsmitgliederquoten

Alter	Haushaltsgröße					Gesamt
	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5+ Personen	
unter 10	0%	5%	27%	42%	25%	100%
10 - 15	0%	5%	23%	45%	28%	100%
15 - 20	2%	8%	28%	39%	22%	100%
20 - 25	19%	20%	27%	22%	12%	100%
25 - 30	26%	34%	22%	14%	5%	100%
30 - 35	19%	26%	25%	24%	6%	100%
35 - 40	15%	21%	26%	26%	12%	100%
40 - 45	15%	21%	25%	28%	11%	100%
45 - 50	15%	25%	24%	25%	10%	100%
50 - 55	15%	41%	23%	14%	5%	100%
55 - 60	19%	54%	18%	7%	2%	100%
60 - 65	17%	70%	10%	3%	1%	100%
65 - 70	20%	73%	5%	1%	1%	100%
70 - 75	25%	70%	3%	1%	1%	100%
75 - 80	36%	58%	3%	2%	1%	100%
80 - 85	44%	51%	3%	2%	1%	100%
85 und älter	69%	27%	2%	1%	1%	100%
Zusammen	17%	35%	19%	20%	10%	100%

Die somit ermittelten Quoten wurden dann in einem zweiten Schritt auf die unterschiedlichen Haushaltsstrukturen in den Ämtern kalibriert. Hierzu wurden aus dem Zensus 2011 die Bevölkerungszahlen differenziert nach Altersgruppen und Haushaltsgrößen auf der Ebene der Ämter herangezogen.

Die somit räumlich ausdifferenzierten Quoten wurden im letzten Anpassungsschritt schließlich noch an die Anteile der verschiedenen Haushaltsgrößen in den einzelnen Gemeinden aus dem Zensus 2011 angepasst.

Im Ergebnis der drei skizzierten Arbeitsschritte liegen für jede Gemeinde altersjahrspezifische Haushaltsmitgliederquoten für die Haushaltsgrößenklassen 1-, 2-, 3-, 4- sowie 5- und mehr Personenhaushalte vor.

Die eigentliche Prognoseberechnung der Haushaltszahlen auf der Ebene der Städte und Gemeinden (differenziert nach Zahl der Haushaltsmitglieder und Altersstruktur) erfolgt in einem der kleinräumigen Bevölkerungsprognose nachgeschalteten Berechnungsmodul. In diesem werden die für die einzelnen Prognosejahre und Gemeinden ermittelten Bevölkerungsprognosewerte differenziert nach Alter mit den entsprechenden Haushaltsmitgliederquoten multiplikativ verknüpft. Die Haushaltsmitgliederquoten werden dabei über alle Prognosejahre konstant gehalten.

4.4. Plausibilisierung und Abstimmung der Prognose

Zur Überprüfung der Plausibilität der Simulationsergebnisse wurden zusätzliche Auswertungen von Vergangenheitsdaten insbesondere zur Verteilung der Zuzüge auf die Gemeinden durchgeführt. In einzelnen Fällen wurden daraufhin die Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Zielwahl der Binnenumzüge und der Außenzuzüge manuell angepasst. Des Weiteren wurden die Simulationsergebnisse im Hinblick auf Ausreißer, d. h. extreme Entwicklungen in einzelnen Gemeinden überprüft. Auch hier wurden, insbesondere bei starken Abweichungen der Zuzugs- und/oder Fortzugszahlen manuelle Anpassungen der Korrekturfaktoren und/oder der Zielwahlverteilungen vorgenommen.

Darüber hinaus wurden Zwischenergebnisse der Bevölkerungsprognose an den Kreis sowie die Ämter und amtsfreien Kommunen übermittelt und im Rahmen einer Arbeitssitzung diskutiert.

4.5. Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose

Bezüglich der Aussagekraft und Tragfähigkeit der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungsprognose ist zunächst zu beachten, dass dieser grundsätzlich das Wenn-Dann-Prinzip zugrunde liegt. D. h. nur, wenn alle getroffenen Annahmen zu Geburten- und Sterberaten, den Wanderungsbewegungen, den Haushaltsstrukturen, den Wohnungsbauvorhaben etc. eintreten, wird sich die Bevölkerung in den Gemeinden auch wie errechnet entwickeln.

Aufgrund der Ableitung der Modellparameter und Prognoseannahmen aus den Vergangenheitsdaten der Bevölkerungsstatistik in Verbindung mit der Einbeziehung der laufenden bzw. geplanten Wohnungsbauvorhaben, ist die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose als

eine **erweiterte Trendfortschreibung** zu charakterisieren. Dies bedeutet, dass die Prognose unterstellt, dass Gemeinden, die in der Vergangenheit in deutlichem Umfang neue Wohnungsbauflächen bereitgestellt haben und damit auch entsprechende Wanderungsgewinne realisieren konnten, auch in der Zukunft in gleichem Umfang weitere Flächen für Neubauvorhaben bereitstellen werden. **Die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose berücksichtigt damit explizit nicht die örtliche Realisierbarkeit bzw. Einschränkungen von Bevölkerungszuwächsen** (z.B. aufgrund von Flächenmangel, fehlendem politische Willen etc.).

Im Hinblick auf planerisch-politische Fragestellungen in den Gemeinden, Ämtern bzw. Landkreisen sind die Prognoseergebnisse daher dahingehend zu interpretieren, dass sie in erster Linie eine Orientierung über die zukünftige kleinräumige Bevölkerungsentwicklung bieten, die bei weitgehender Beibehaltung der bisherigen Trends erwartet werden kann. D. h., dass die Ergebnisse sowohl hinsichtlich der Bevölkerungszahlen als auch der Bevölkerungsstrukturen (Geschlecht, Alter) vor allem die Richtung und das ungefähre Ausmaß der zukünftigen Entwicklungen in den einzelnen Gemeinden wiedergeben.

Dies gilt vor allem je kleiner, d. h. je weniger Einwohner das betrachtete Bezugsgebiet hat, denn je kleiner das Gebiet ist, umso instabiler können dort die Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung und damit umso größer die Ungenauigkeiten der Prognose sein. Während wir diesbezüglich die Tragfähigkeit der Prognose für die meisten Ämtern und Städten als relativ gut einschätzen, dürfen die Ergebnisse bei kleineren Gemeinden (< 5.000 Einwohner) lediglich als Orientierungsgrößen angesehen werden, die einer weiteren sorgfältigen planerischen und politischen Bewertung bedürfen.

5. Ergebnisse Bevölkerungsprognose

Wie bei der Darstellung der Prognosemethodik ausgeführt, stellen die Ergebnisse der Landesprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein feste Eckwerte für die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Steinburg dar. Zur Einordnung der späteren Darstellungen der kleinräumigen Prognoseergebnisse werden daher im Folgenden zunächst die wichtigsten Ergebnisse der Landesprognose aufgeführt. Die sich anschließenden Darstellungen der Ergebnisse der kleinräumigen Prognose erfolgen dann aus den o. g. Gründen der Tragfähigkeit überwiegend auf der Ebene der Städte und Ämter.

5.1. Bevölkerungsentwicklung im gesamten Kreis

In der nachstehenden Abb. 13 sind die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Landesprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein zusammengestellt.

Abb. 13: Eckzahlen der Landesprognose

	Kreis Steinburg (2014-2030) auf Basis der 13. KBV
Bevölkerungsentwicklung (absolut / relativ) Basisjahr (2014) 2030	-5.377 / -4,1 % 130.218 124.841
dabei	
Saldo d. natürliche Entwicklung 2015-2030 Wanderungssaldo 2015-2030	-10.420 +5.040
Entwicklung der Altersgruppen Basisjahr 2014	
0 bis unter 20 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt)	24.758 / 19 %
20 bis unter 65 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt)	76.461 / 59 %
65 Jahre und älter (absolut / Anteil an Gesamt)	28.999 / 22 %
2030	
0 bis unter 20 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt) (absolute / relative Veränderung vs. Basisjahr)	21.238 / 17 % (-3.520 / -14 %)
20 bis unter 65 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt) (absolute / relative Veränderung vs. Basisjahr)	67.159 / 54 % (-9.302 / -12 %)
65 Jahre und älter (absolut / Anteil an Gesamt) (absolute / relative Veränderung vs. Basisjahr)	36.444 / 29 % (+7.445 / +26 %)

Quelle: Eigene Zusammenstellung aus StK SH und Statistik Nord 2016

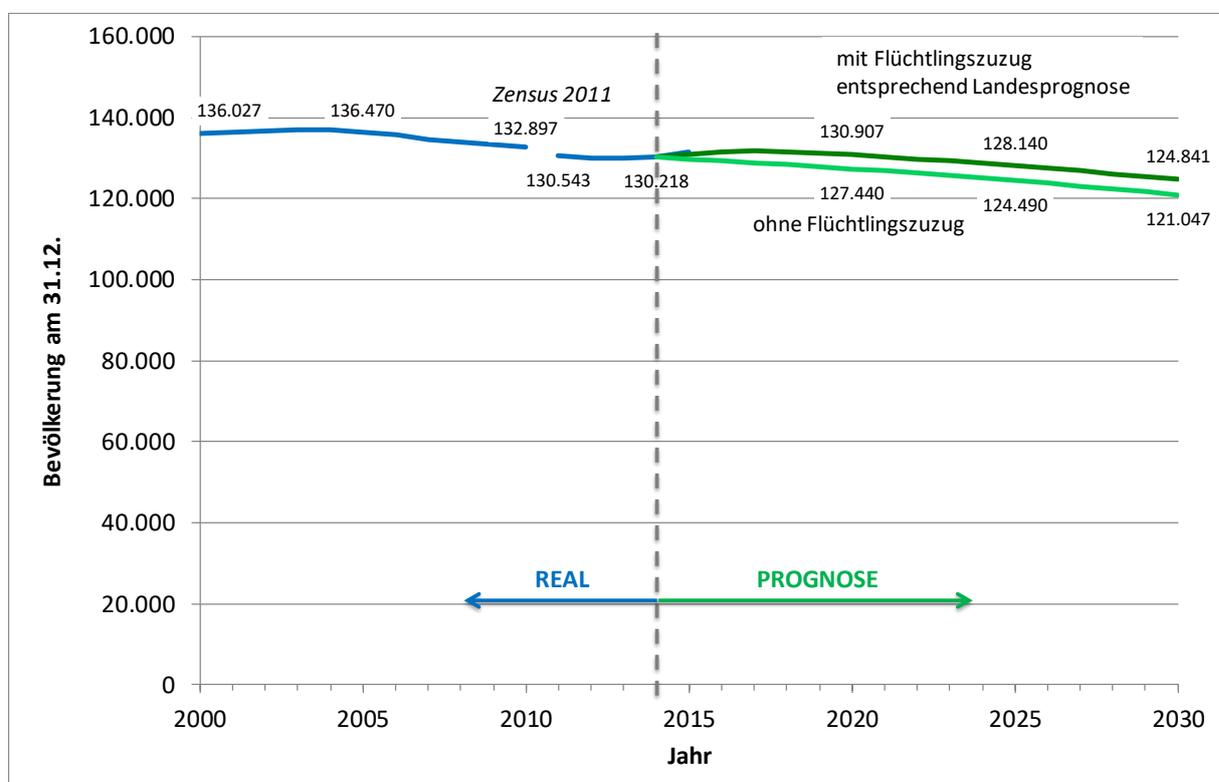
Im Einzelnen werden daraus die folgenden Punkte deutlich:

- Die Bevölkerungszahl im Kreis Steinburg wird bis zum Jahr 2030 zurückgehen.
- Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung kann nur zu ca. 50 % durch positive Wanderungssalden ausgeglichen werden.
- Dieser Ausgleich schwächt sich im Zeitraum 2014 bis 2030 aufgrund kontinuierlich steigender Sterbeüberschüsse und leicht sinkender Wanderungsüberschüsse weiter ab.

- Die altersstrukturelle Veränderung der Bevölkerung ist von gegenüber dem Landesdurchschnitt überdurchschnittlichen Abnahmen bei der jüngeren Bevölkerung bis unter 20 Jahre um ca. -14 % und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) um ca. -12 % gekennzeichnet. Die Zahl der Personen über 65 Jahren erhöht sich leicht stärker als im Landesdurchschnitt. Die Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung verschieben sich damit erkennbar zugunsten der 65-Jährigen und Älteren (von 22 % in 2014 auf 29 % in 2030).

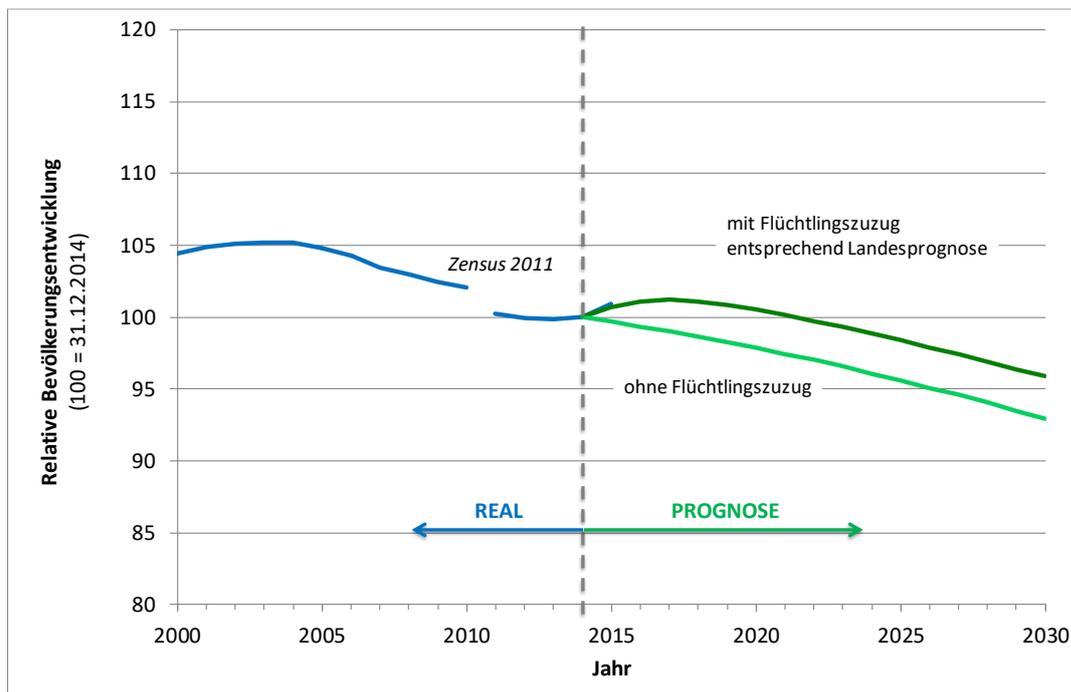
Der zeitliche Verlauf der Bevölkerungsentwicklung ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt. Aufgrund des in der Landesprognose angenommenen Flüchtlingszuzugs bis zum Jahr 2020 steigt die Bevölkerungszahl zunächst noch bis 2017 um ca. 1.600 Personen bzw. ca. 1 % an. Im Anschluss weist die Landesprognose einen kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang aus. Ohne Berücksichtigung des Flüchtlingszuzugs wäre der gesamte Prognosezeitraum von 2014 bis 2030 durch einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang geprägt.

Abb. 14: Bevölkerungsentwicklung Kreis Steinburg 2000-2030



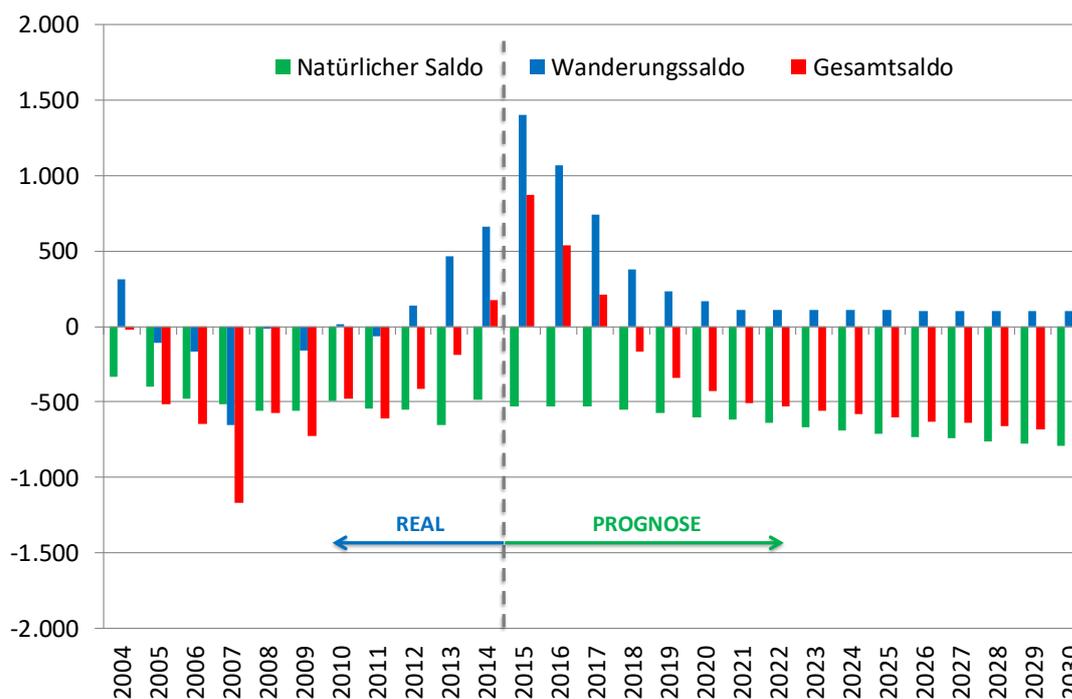
Die Stetigkeit der prognostizierten Entwicklungen sowohl mit und ohne Flüchtlingszuzug sind in der nachfolgenden Abbildung noch einmal deutlich erkennbar.

Abb. 15: Bevölkerungsentwicklung Kreis Steinburg 2000-2030



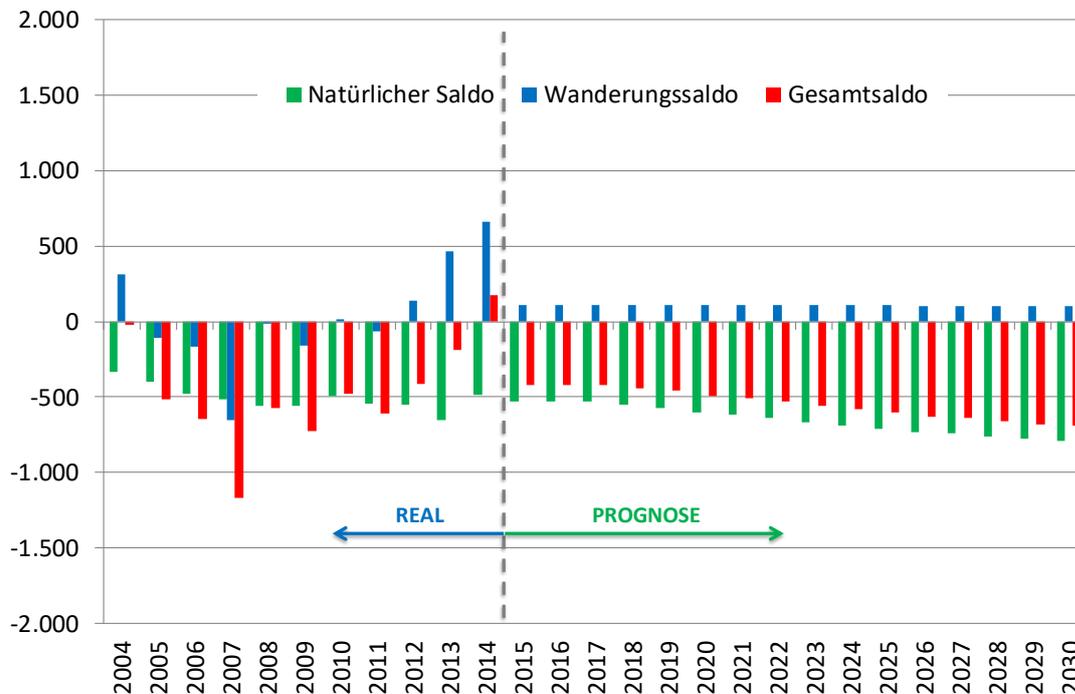
Der stetige Bevölkerungsrückgang ab 2017 erklärt sich in erster Linie aus dem angenommenen Rückgang bei der Flüchtlingszuwanderung bis zum Jahr 2020. Nach der Landesprognose ist im Anschluss von einem geringen Zuwanderungsplus von ca. +110 Personen pro Jahr entsprechend der Entwicklung in der Vergangenheit auszugehen. Die natürlichen Bevölkerungsverluste nehmen hingegen über den gesamten Prognosezeitraum kontinuierlich von -530 Personen pro Jahr in 2015 bis auf über -790 Personen in 2030 zu (vgl. Abb. 16).

Abb. 16: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 mit Flüchtlingszuzug



Für die separate Betrachtung des Flüchtlingszuzugs wird angenommen, dass der „normale Wanderungssaldo“ ohne Flüchtlingszuzug über den gesamten Zeitraum von 2014 bis 2030 bei ca. +110 Personen liegt. Bei diesem Wanderungssaldo ergibt sich durch die Überlagerung mit den stetig ansteigenden natürlichen Bevölkerungsverlusten eine kontinuierliche Zunahme der jährlichen Bevölkerungsverluste bis zum Jahr 2030 (vgl. Abb. 17).

Abb. 17: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 ohne Flüchtlingszuzug



5.2. Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung

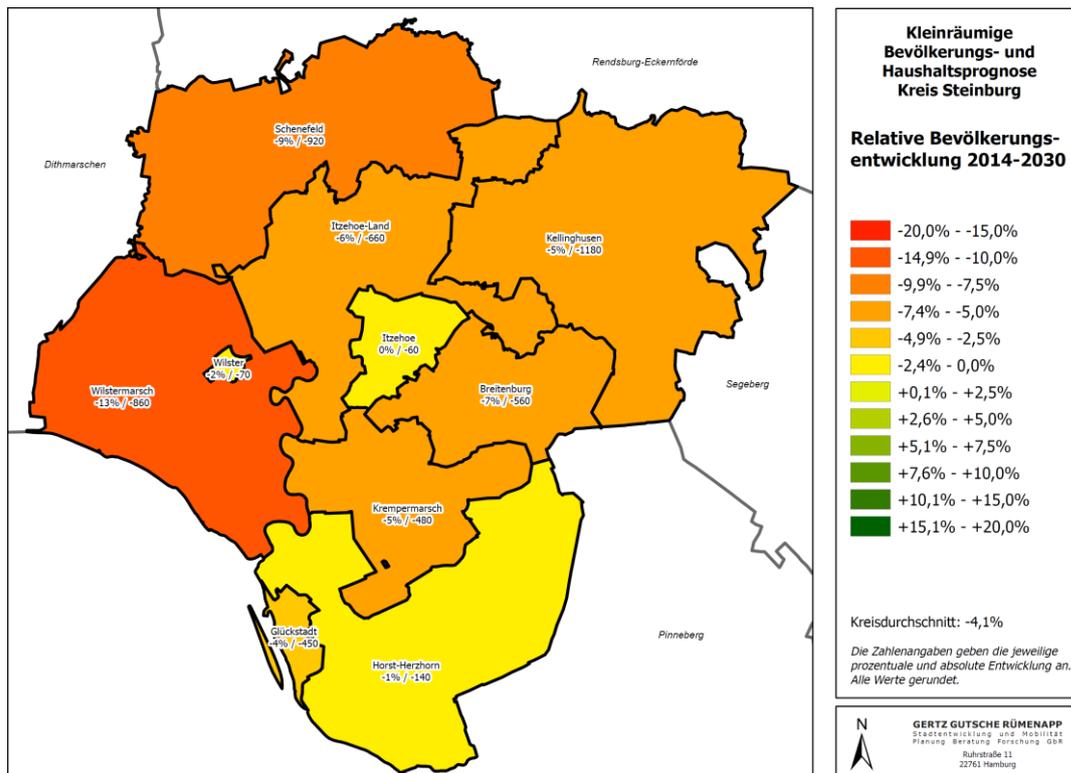
In den nachfolgenden Abbildungen sind ausgewählte Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose in erster Linie auf der Ebene der Ämter dargestellt.

Bei der Interpretation der Darstellungen ist immer zu berücksichtigen, dass auch innerhalb der Ämter noch deutliche Unterschiede in der Entwicklung bestehen, womit sich ein direkter Rückschluss von der Entwicklung eines Amtes auf die Entwicklungen in den ihm angehörigen Gemeinden ausdrücklich verbietet.

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg wird – wie bereits in der Vergangenheit – auch zukünftig durch sehr unterschiedliche Entwicklungen in seinen Teilräumen geprägt sein.

Unter Berücksichtigung der Wanderungsgewinne durch die Flüchtlingszuzüge ergeben sich praktisch konstante Bevölkerungszahlen für die Stadt Itzehoe sowie das Amt Horst-Herzhorn. In den übrigen Ämtern sind Bevölkerungsverluste zu erwarten. Überdurchschnittlich starke relative Verluste treten dabei vor allem in den Ämtern Wilstermarsch und Schenefeld auf. Die höchsten absoluten Rückgänge wurden für das Amt Kellinghusen mit fast -1.200 Personen ermittelt (vgl. Abb. 18).

Abb. 18: Bevölkerungsentwicklung Ämter 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

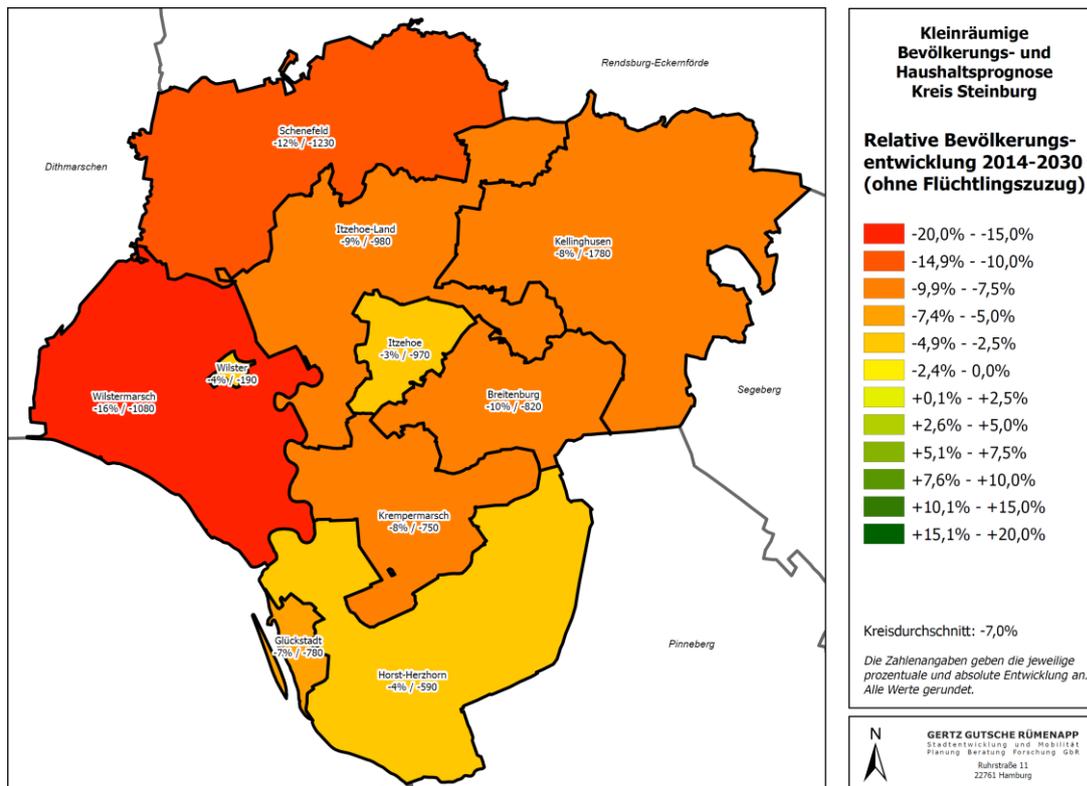
Ohne Berücksichtigung der Wanderungsgewinne durch die Flüchtlingszuzüge ergeben sich für alle Städte und Ämter des Kreises Steinburg Bevölkerungsrückgänge bis 2030. Dabei sind überdurchschnittlich hohe relative Rückgänge in Verbindung mit auch hohen absoluten Rückgängen von ca. -1.100 bis -1.200 Personen in den Ämtern Wilstermarsch und Schenefeld zu erwarten. Der höchste absolute Bevölkerungsrückgang betrifft das Amt Kellinghusen mit einem Verlust von ca. -1.800 Personen (vgl. Abb. 19).

Auch innerhalb der Ämter sind – wie bereits in der Vergangenheit – noch erhebliche Unterschiede zu erwarten (vgl. Abb. 20). So zeigt sich bspw., dass der vergleichsweise geringe Bevölkerungsrückgang im Amt Horst-Herzhorn in erster Linie aus dem weiteren Wachstum der Gemeinde Horst resultiert. Die meisten übrigen Gemeinden des Amtes weisen hingegen durchschnittliche bzw. z.T. sogar überdurchschnittliche Bevölkerungsrückgänge auf.

Bei den dargestellten Entwicklungen auf dieser zum Teil sehr kleinteiligen Ebene sind unbedingt die Ausführungen in Kapitel 4.5. zur Aussagekraft und Tragfähigkeit insbesondere der Prognoseergebnisse bei kleinen Gemeinden zu beachten. So können beispielsweise beim Vergleich der prognostizierten Entwicklungen von kleinen Gemeinden schon sehr kleine Differenzen in den berechneten absoluten Veränderungen zu deutlichen Differenzen in den ausgewiesenen relativen Entwicklungen führen. Aus diesem Grund sind in der nachfolgenden Abbildung auch nur gerundete bzw. klassifizierte Werte für die absoluten Veränderungen angegeben.

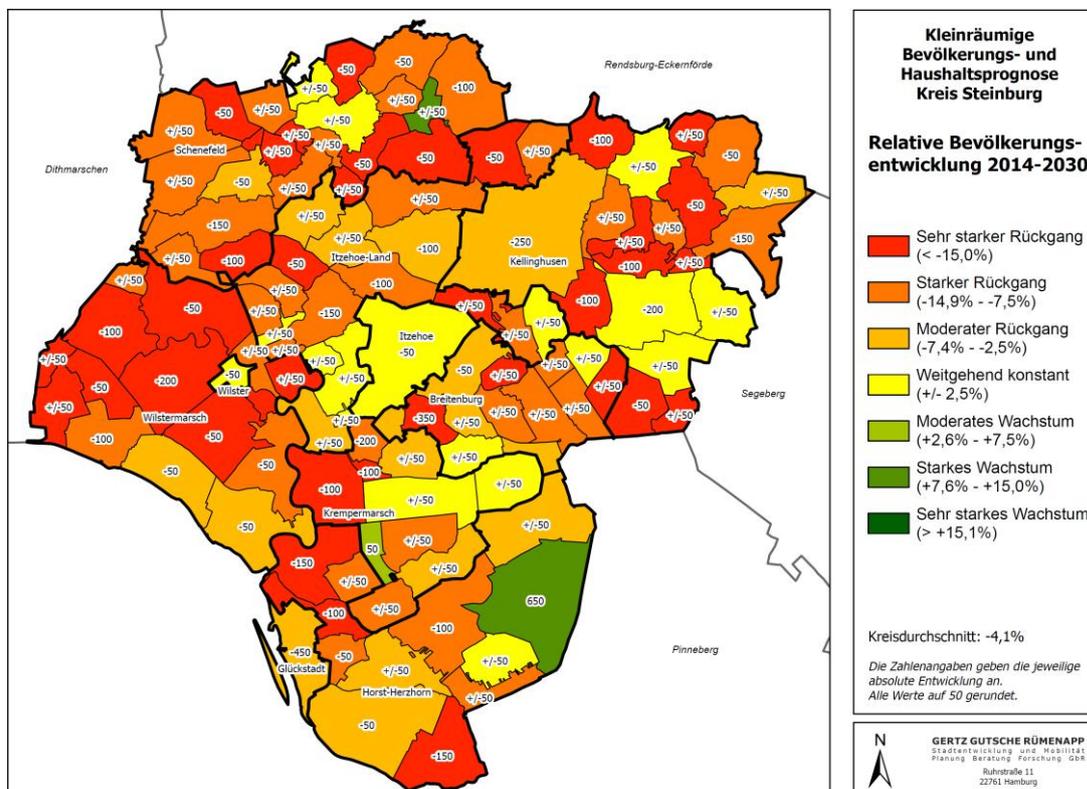
Deutlich wird dies u.a. an der Gemeinde Christenthal, für die allein aufgrund des angenommenen Flüchtlingszuzugs ein sehr starkes relatives Wachstum ausgewiesen ist. In absoluten Werten entspricht dies lediglich einem Wachstum von 7 Personen. Ohne Berücksichtigung des Flüchtlingszuzugs würde sich dagegen ein Rückgang von ca. 3 Personen ergeben.

Abb. 19: Bevölkerungsentwicklung Ämter 2014-2030 ohne Flüchtlingszuzug



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 20: Bevölkerungsentwicklung Gemeinden 2014-2030



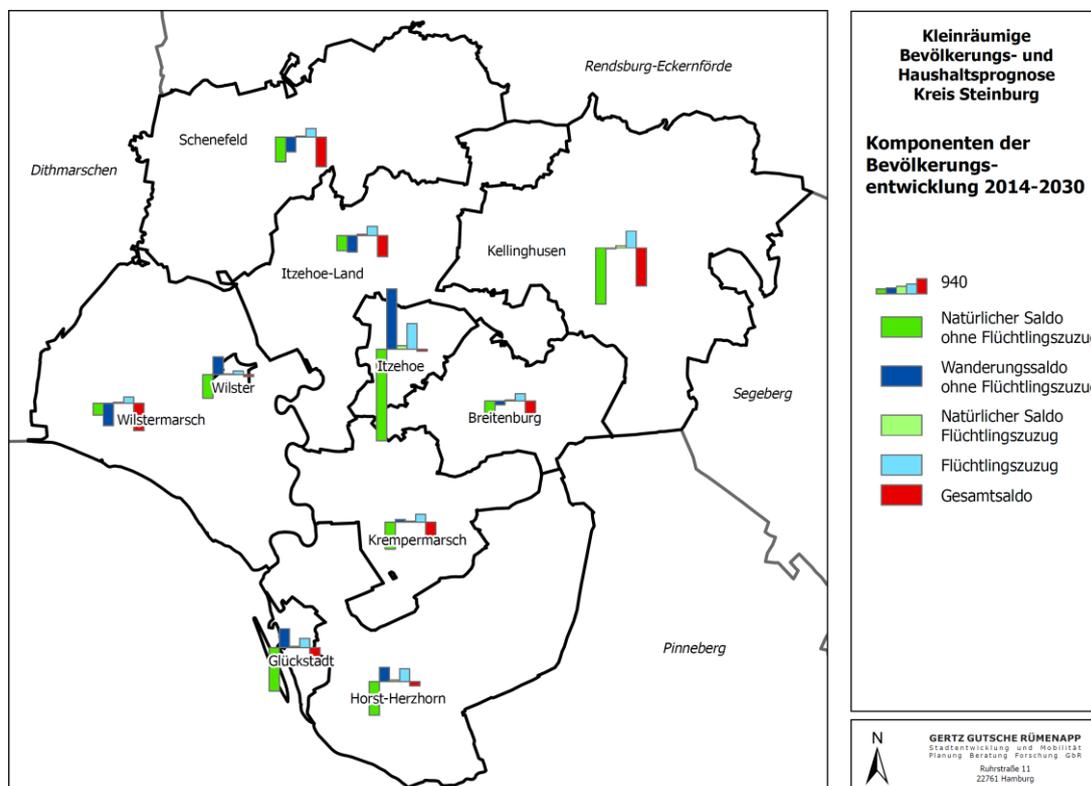
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die Ursachen für die skizzierte Bevölkerungsentwicklung werden aus der nachfolgenden Darstellung der verschiedenen Entwicklungskomponenten deutlich. So werden sämtliche Ämter und amtsfreien Städte/Gemeinden im Zeitraum 2014-2030 durch eine negative natürliche Entwicklung, d.h. eine höhere Zahl an Sterbefällen gegenüber der Zahl der Geburten, gekennzeichnet sein. Gleichzeitig ist jedoch unter Berücksichtigung der Flüchtlingszuzüge auch für die meisten Ämter und Städte von Bevölkerungsgewinnen durch Zuwanderung auszugehen.

Diese Wanderungsgewinne können jedoch nur in Itzehoe sowie im Amt Horst-Herzhorn die Bevölkerungsverluste aufgrund der natürlichen Entwicklung ausgleichen und somit zu einer insgesamt zumindest gleichbleibenden bzw. steigenden Bevölkerungszahl führen.

In den Ämtern Wilstermarsch, Schenefeld und Itzehoe-Land ist sogar von Wanderungsverlusten auszugehen, die die natürlichen Bevölkerungsverluste noch weiter verstärken.

Abb. 21: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2014-2030



Ohne die Wanderungsgewinne durch die Flüchtlingszuzüge wäre in allen Ämtern und Städten ein Ausgleich der natürlichen Bevölkerungsverluste durch die sonstigen Wanderungsgewinne nicht mehr möglich. In den Ämtern Wilstermarsch, Itzehoe-Land, Schenefeld und Breitenburg würden die natürlichen Verluste sogar noch durch Wanderungsverluste verstärkt werden.

Die Abbildung der Entwicklungen in den einzelnen Ämtern verdeutlicht sehr gut die hohe Bedeutung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die weitgehend schon durch die heutige Bevölkerungsstruktur vorgegeben ist. Sie zeigt damit vor allem, in welchem Umfang Wanderungsgewinne realisiert werden müssten, um die prognostizierten natürlichen Bevölkerungsverluste ausgleichen zu können.

Auch bei den Entwicklungen der verschiedenen Altersgruppen der Bevölkerung zeigen sich deutlich räumliche Unterschiede im Kreisgebiet. Die Ursachen hierfür liegen einerseits in den bereits heute bestehenden Unterschieden zwischen den Bevölkerungsstrukturen der Ämter sowie in der unterschiedlichen Verteilung der insbesondere durch jüngere Bevölkerungsschichten geprägten Zuzüge. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf den Zuzug von Flüchtlingen, der sich bisher überdurchschnittlich stark aus jüngeren Altersgruppen zusammensetzte und damit auch die Entwicklung der jüngeren Bevölkerungsgruppen in den Ämtern stark prägt.

Trotz des angenommenen Flüchtlingszuzugs weisen alle Ämter bzw. amtsfreien Städte und Gemeinden Verluste bei der Altersgruppe der Unter-20-Jährigen auf. Überdurchschnittlich stark sind davon die Ämter Wilstermarsch, Itzehoe-Land, Schenefeld, Krempermarsch und die Stadt Glückstadt betroffen (-19 % und mehr). Für die Stadt Itzehoe ist hingegen nur ein sehr geringer Rückgang von weniger ca. -2 % zu erwarten.

Ohne den Flüchtlingszuzug verstärken sich die Rückgänge in der Altersgruppe der Unter-20-Jährigen nochmals deutlich. Hinsichtlich der räumlichen Unterschiede im Kreisgebiet ergeben sich jedoch keine wesentlichen Veränderungen.

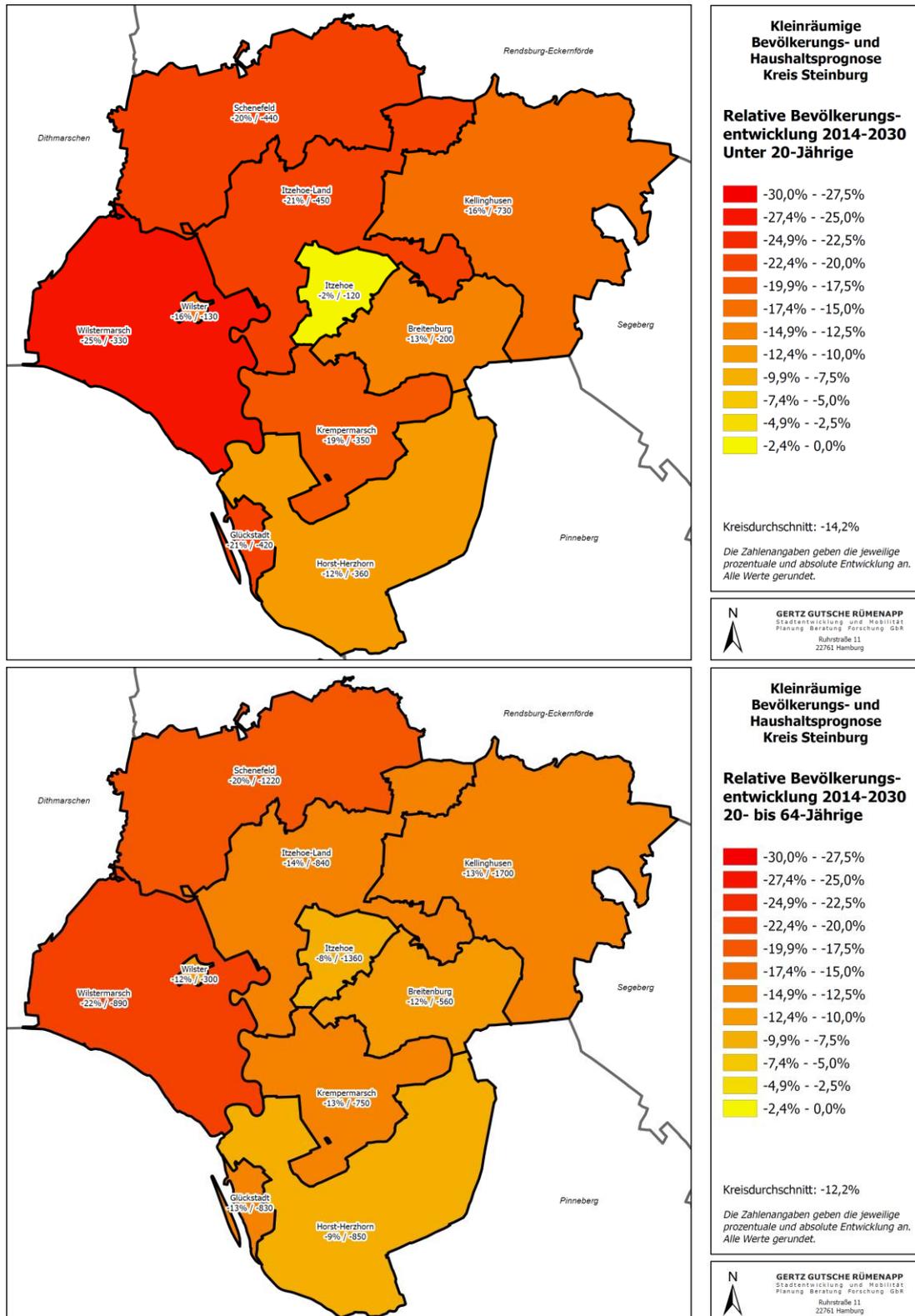
Auch bei der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen zeigt sich ein sehr heterogenes Bild, wobei auch hier in allen Ämtern und Städten mit Rückgängen zu rechnen ist. Unterdurchschnittliche Bevölkerungsverluste von bis zu -10 % ergeben sich dabei für die Stadt Itzehoe und das Amt Horst-Herzhorn. Deutlich überdurchschnittliche Verluste von -20 % und mehr sind dagegen für die Ämter Wilstermarsch und Schenefeld zu erwarten.

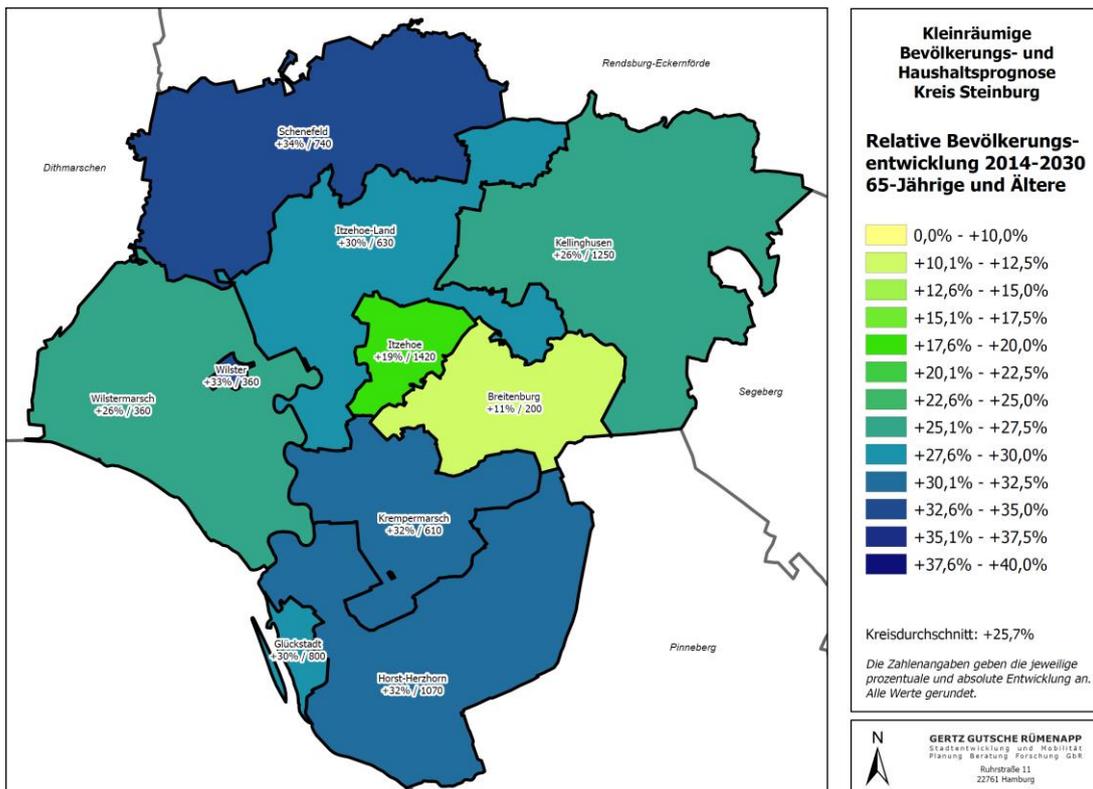
Ohne den Flüchtlingszuzug verstärken sich auch in dieser Altersgruppe die Rückgänge nochmals deutlich. Hinsichtlich der räumlichen Unterschiede im Kreisgebiet ergeben sich jedoch keine wesentlichen Veränderungen.

Für die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren wurden in allen Ämtern Bevölkerungsgewinne ermittelt. Dabei fallen diese jedoch vor allem im Amt Breitenburg und in der Stadt Itzehoe mit ca. +11 % bzw. +19 % relativ betrachtet nur unterdurchschnittlich aus. Hier macht sich u.a. der heute schon in diesen Kommunen vorhandene höhere Anteil der älteren Bevölkerung bemerkbar. Deutlich überdurchschnittliche Zuwächse bei den 65-Jährigen und Älteren sind dagegen vor allem für Schenefeld, Wilster, Krempermarsch, Horst-Herzhorn und Itzehoe-Land mit gerundet +30 % und mehr zu erwarten.

Ohne Berücksichtigung des Flüchtlingszuzugs fallen die Zuwächse im Kreis und in den meisten Ämtern etwas geringer aus. Aufgrund der jüngeren Altersstruktur der Flüchtlinge ist dieser Effekt im Vergleich zu den anderen Altersgruppen deutlich geringer. Auch hier ergeben sich hinsichtlich der räumlichen Unterschiede im Kreisgebiet keine wesentlichen Veränderungen.

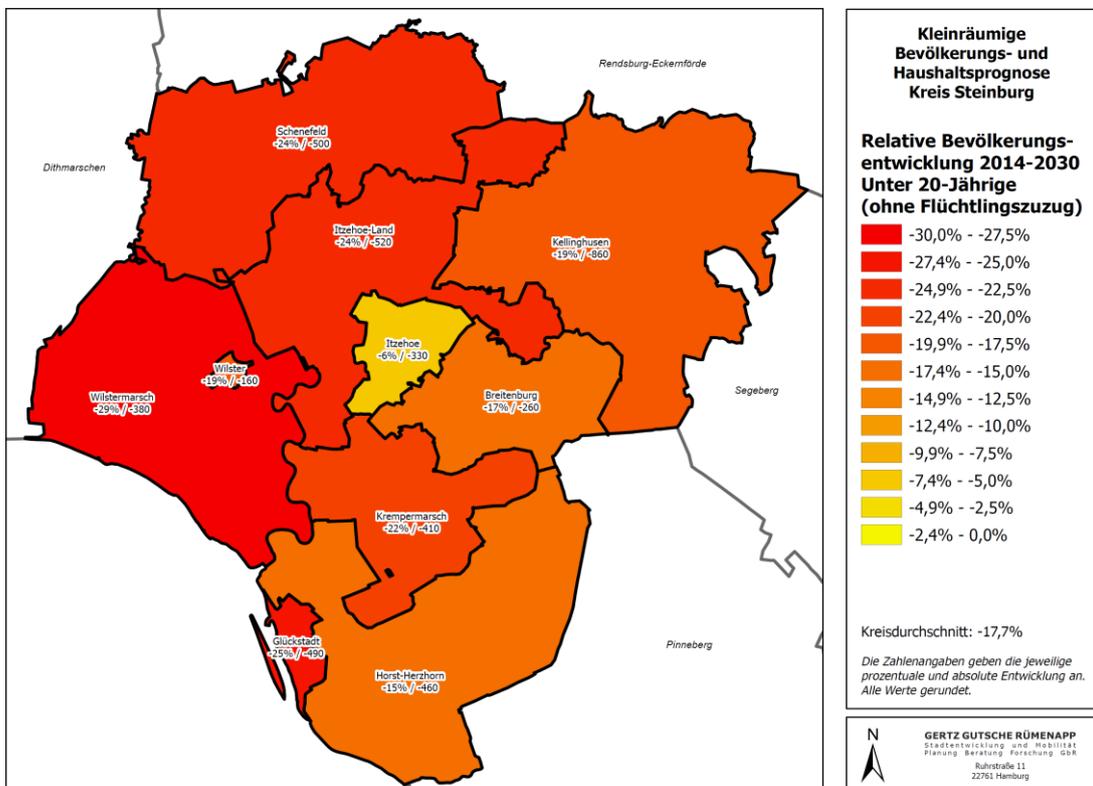
Abb. 22: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030

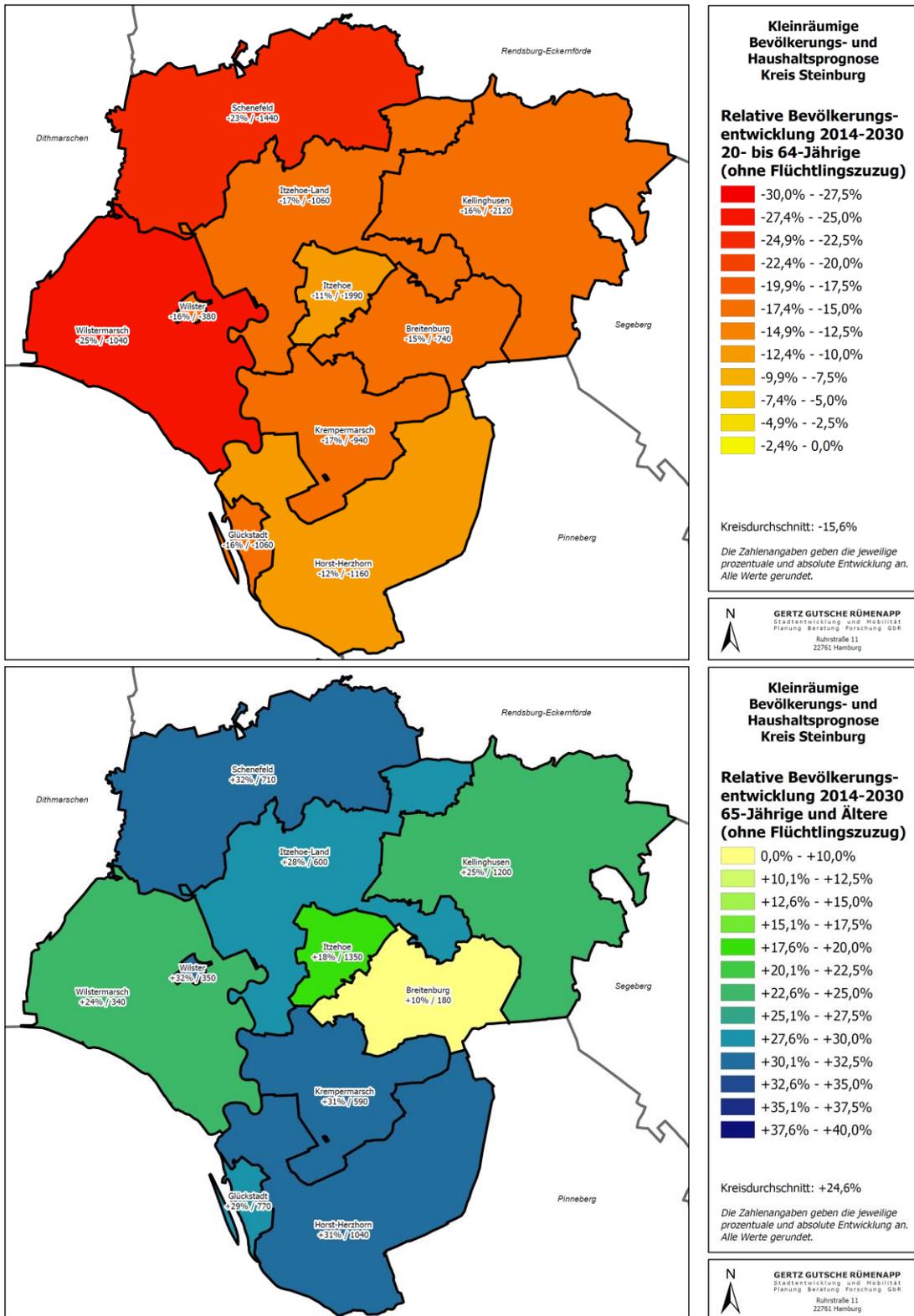




Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 23: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030 ohne Flüchtlingszuzug





Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

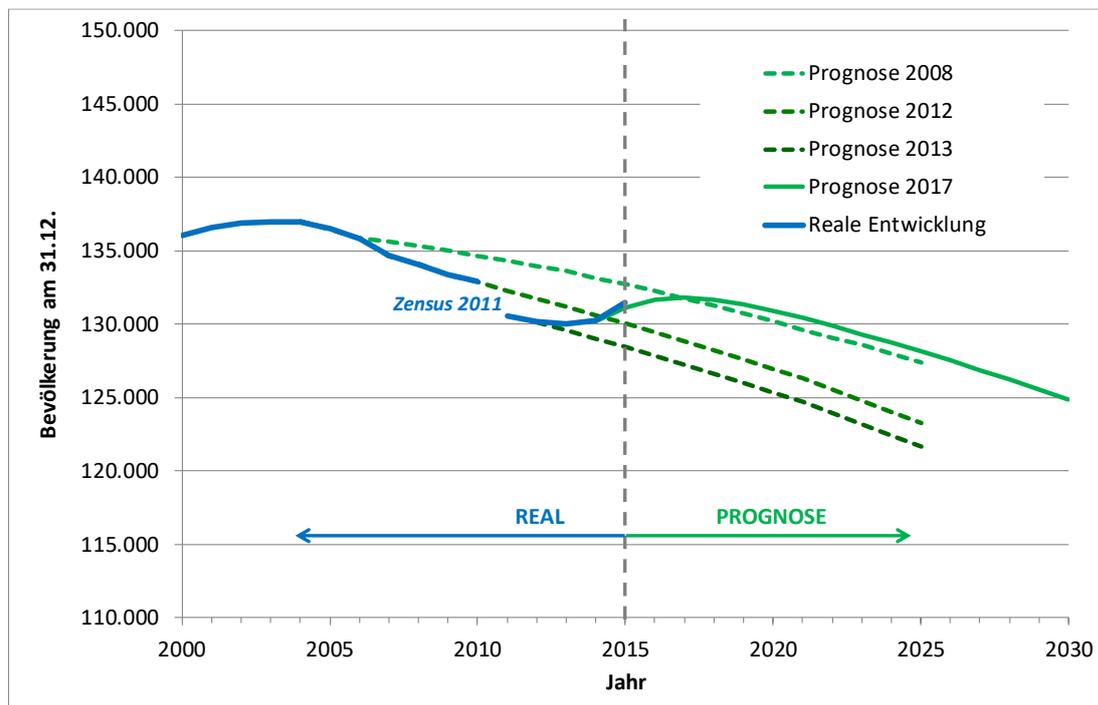
5.3. Vergleich mit früheren Bevölkerungsprognosen

Der Vergleich der Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprognose mit den Ergebnissen früherer Prognosen und der realen Entwicklung zeigt, dass alle Prognosen in mittlerer bis langer Frist einen weitgehend identischen, leicht rückläufigen Trend der Bevölkerungsentwicklung aufweisen (s. Abb. 24).

Die Ursache hierfür liegt in erster Linie in den allen Prognosen zugrundeliegenden Annahmen von nur leichten Wanderungsgewinnen und zunehmenden Sterbeüberschüssen. Diese grundsätzlichen Trends werden lediglich bei der aktuellen Prognose zeitweise durch die Bevölkerungsgewinne aufgrund der Flüchtlingszuzüge überlagert. Im Ergebnis führt dies jedoch nur zu einer Rechtsverschiebung der Entwicklungskurve, d.h. einer zeitlichen Verschiebung der Entwicklungen in die Zukunft um einige Jahre.

Dabei liegt die aktuelle Prognose 2017 (Basisjahr 2014) auch hinsichtlich der absoluten Bevölkerungszahlen sehr nah an der Prognose 2008 (Basisjahr 2006). Die Prognosen 2012 und 2013 (Basisjahre 2010 und 2012) waren hingegen durch die stärkeren Bevölkerungsrückgänge in den Jahren 2007-2010 sowie durch die (negative) Korrektur der Bevölkerungszahl aufgrund des Zensus 2011 geprägt. Sie weisen daher deutlich geringere absolute Bevölkerungszahlen für den Prognosezeitraum bis 2025 aus.

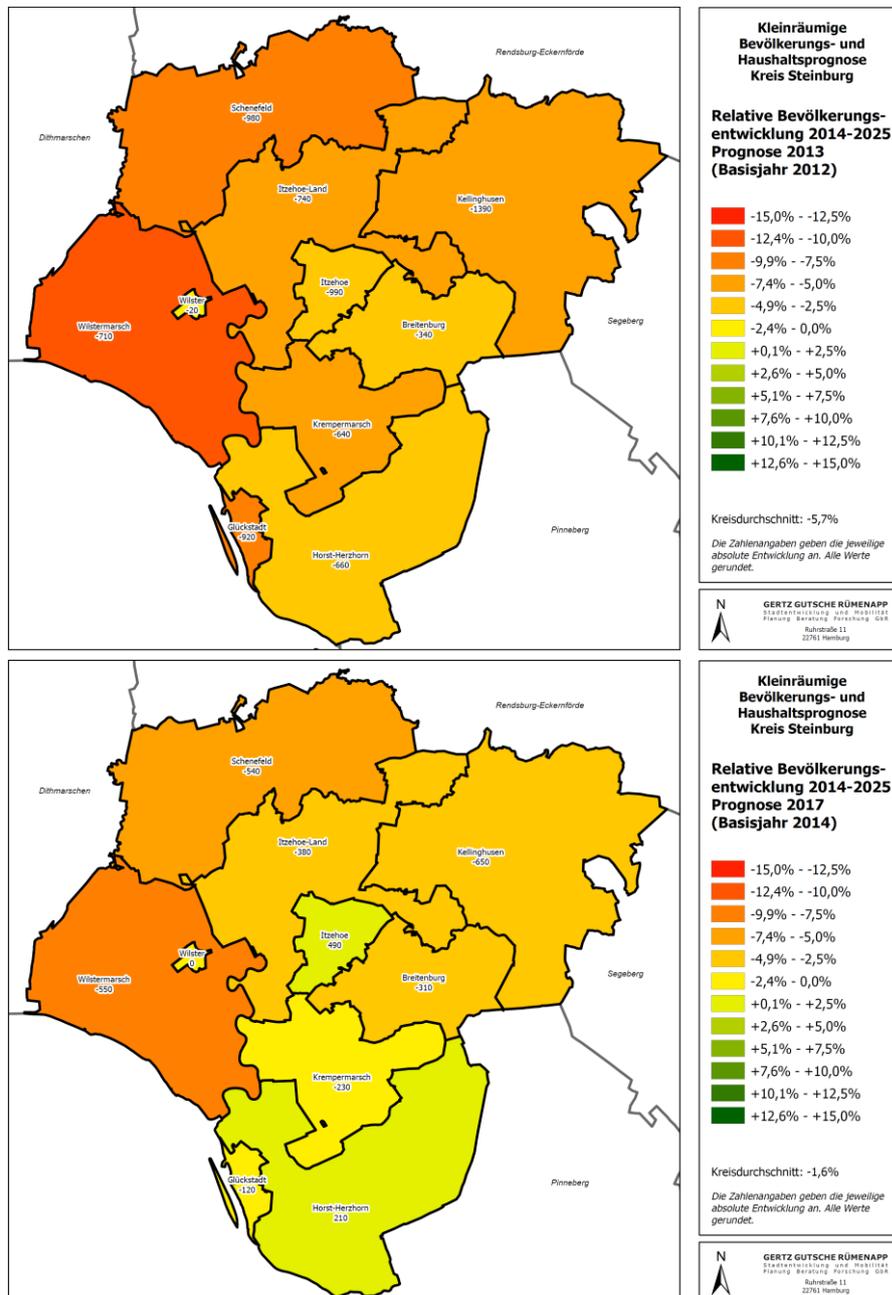
Abb. 24: Vergleich der Bevölkerungsprognosen 2008, 2012, 2013 und 2017 und der realen Bevölkerungsentwicklung



Der Vergleich der kleinräumigen Ergebnisse der Prognosen 2013 und 2017 zeigt trotz unterschiedlicher Entwicklungen im Kreisdurchschnitt hinsichtlich der räumlichen Struktur innerhalb des Kreises ein sehr vergleichbares Bild (vgl. Abb. 25). Überdurchschnittliche Bevölkerungsrückgänge betreffen vor allem die eher ländlichen, z.T. peripherer gelegenen Ämter wie Wilstermarsch, Schenefeld, Itzehoe-Land und Kellinghusen. Positivere Entwicklungen werden dagegen eher für die städtischen bzw. lagegünstigeren Bereiche Itzehoe, Wilster und Horst-

Herzhorn erwartet. Unterschiede zwischen den beiden Prognosen zeigen sich lediglich bei Glückstadt und dem Amt Krempermarsch, die in der aktuellen Prognose 2017 gegenüber der Prognose 2013 eine positivere Entwicklung aufweisen, die über die insgesamt positivere Entwicklung im Kreis noch hinausgeht.

Abb. 25: Bevölkerungsentwicklung Ämter bis 2025 – Vergleich der Prognosen 2013 und 2017



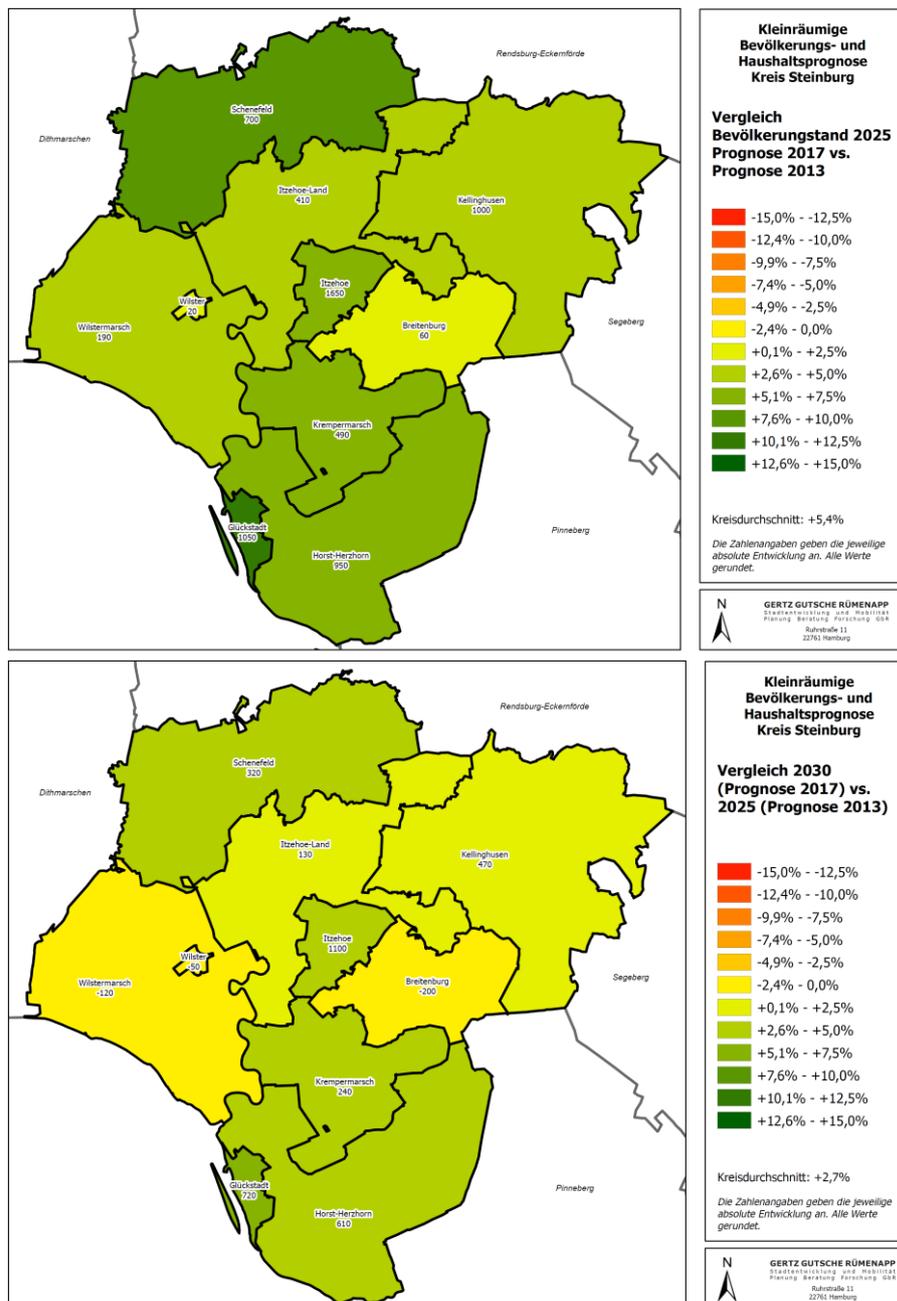
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Wie dargestellt, weist die Prognose 2017 im Vergleich zur Prognose 2013 für den Gesamtkreis einen deutlich geringeren Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2025 aus. Kleinräumig führt dies dazu, dass die für 2025 ermittelten Bevölkerungszahlen in der Prognose 2017 in allen Ämtern und amtsfreien Kommunen über den Werten der Prognose 2013 liegen. Besonders

hohe positive Abweichungen ergeben sich dabei für Glückstadt und das Amt Schenefeld (vgl. Abb. 26).

Der Vergleich der Ergebnisse für 2030 aus der aktuellen Prognose 2017 mit den Ergebnissen für 2025 aus der Prognose 2013 verdeutlicht darüber hinaus noch einmal die zeitliche Verschiebung der Bevölkerungsentwicklung durch den zwischenzeitlichen Flüchtlingszuzug. So sind die positiven Abweichungen deutlich geringer als beim Vergleich der Ergebnisse für 2025 aus beiden Prognosen. Einzelne Ämter bzw. amtsfreie Kommunen weisen auch bereits negative Differenzen aus.

Abb. 26: Vergleich der Prognosen 2013 und 2017



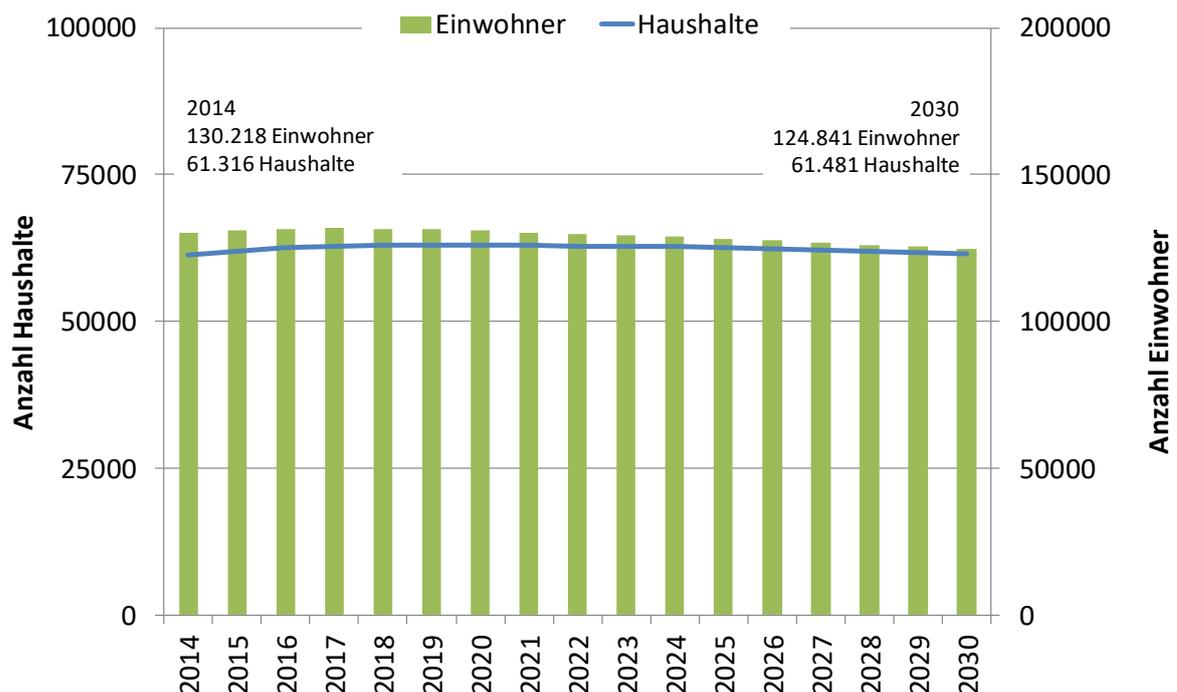
6. Ergebnisse Haushaltsprognose

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Haushaltsprognose dargestellt und erläutert. Dabei wird zunächst auf die Entwicklung im Kreis insgesamt und im Anschluss auf die kleinräumige Entwicklung in den Städten und Ämtern eingegangen.

6.1. Entwicklung der Privathaushalte im gesamten Kreis

Entgegen dem zu erwartenden leichten Bevölkerungsrückgang (vgl. Kap. 5.1) wird die Zahl der Haushalte im gesamten Kreis im Jahr 2030 ungefähr dem Stand des Basisjahrs 2014 entsprechen (+0,3 % bzw. + ca. 170 Haushalte, vgl. Abb. 27). Dabei ist die Entwicklung zunächst bis zum Jahr 2019/2020 durch einen leichten Anstieg der Haushaltszahlen um ca. +3 % gekennzeichnet. Ab ungefähr 2020 werden dann die Haushaltszahlen kontinuierlich sinken. Die Haushaltsentwicklung hinkt damit der Bevölkerungsentwicklung um ca. 2 Jahre hinterher. Zudem ist der Rückgang der Haushaltszahlen weniger dynamisch als der Bevölkerungsrückgang.

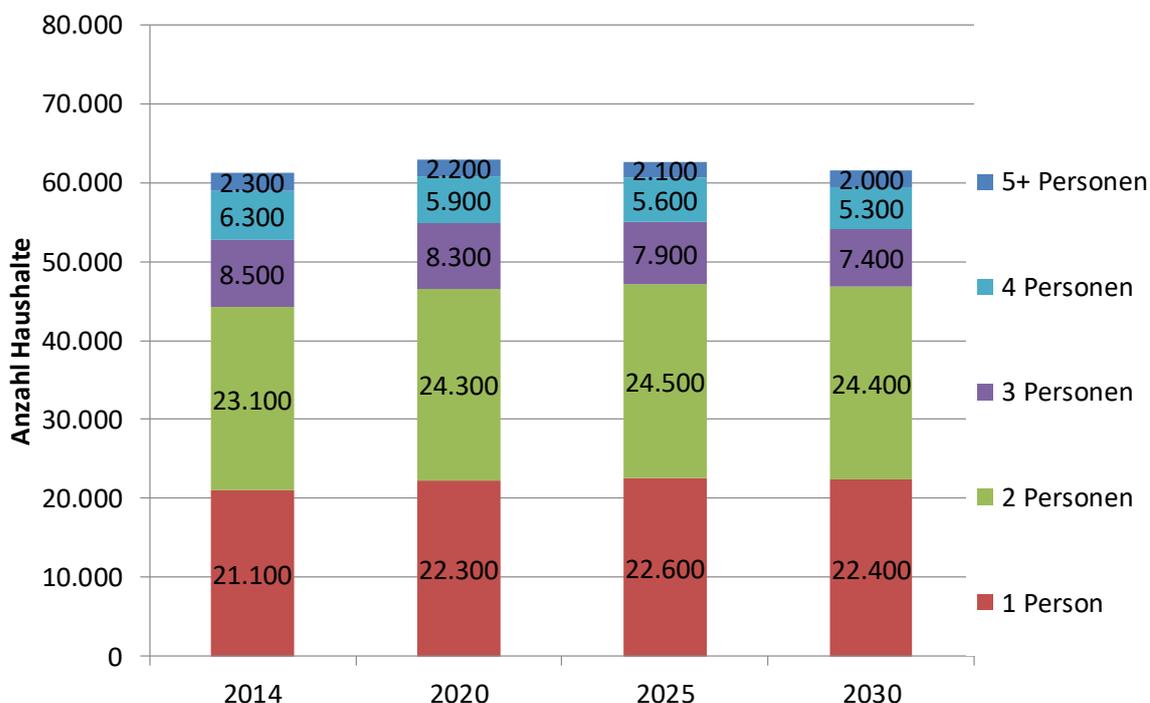
Abb. 27: Einwohner- und Haushaltsentwicklung 2014-2030



Die Entwicklung der Haushalte differenziert nach ihrer Größe zeigt im Zeitverlauf zunächst eine deutliche Zunahme der 1- und 2-Personenhaushalte (ca. +7 % bzw. ca. +6 %) bis ungefähr zum Jahr 2025. Im Anschluss wird aufgrund des Bevölkerungsrückgangs dann auch die Zahl dieser kleinen Haushalte wieder leicht zurückgehen.

Die Zahl der größeren Haushalte mit Drei und mehr Personen ist hingegen über den gesamten Prognosezeitraum rückläufig. Im Jahr 2030 liegen die Haushaltszahlen für die Dreipersonenhaushalte um -13 %, die Vierpersonenhaushalte um -16 % und die 5- und Mehrpersonenhaushalte um -16 % unter den Basiswerten von 2014.

Abb. 28: Haushaltsentwicklung nach Haushaltsgrößen 2014-2030



Die Zunahme der 1-Personenhaushalte resultiert in erster Linie aus einer deutlichen Zunahme der älteren Personen, die alleine in einem Haushalt leben (Abb. 29). So nimmt die Zahl der 1-Personenhaushalte mit einer 70 Jahre alten oder älteren Person bis 2030 gegenüber 2014 um +24 % und die Zahl der 1-Personenhaushalte mit einer 50-69 Jahre alten Person um +10 % zu. Dies liegt deutlich über der allgemeinen Zunahme dieser Altersgruppen in der Bevölkerung von +16 % (70 Jahre und älter) bzw. +7 % (50-69 Jahre). Der Anteil der 1-Personenhaushalte mit einer 70 Jahre alten oder älteren Person an allen 1-Personenhaushalten wird damit von 38 % in 2014 auf 44 % in 2030 steigen.

Die Zahl der „klassischen“ jüngeren Singlehaushalte ist hingegen sowohl bei der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen als auch bei den 30- bis 49-Jährigen rückläufig (-16 % bzw. -14 %). Gleichwohl ist auch bei diesen Altersgruppen ein Trend zu kleinen Haushaltsgrößen erkennbar, da die Rückgänge bei den Singlehaushalten deutlich geringer ausfallen als die Rückgänge dieser Altersgruppen über alle Haushaltstypen (-19 % bei den 18- bis 29-Jährigen bzw. -17 % bei den 30- bis 49-Jährigen).

Etwas anders stellt sich die Entwicklung bei den in Zwei-Personenhaushalten lebenden Personen dar (vgl. Abb. 30). Hier nimmt vor allem die Gruppe der 50- bis 69-Jährigen stark überdurchschnittlich zu (+15 % gegenüber +7 % in der Gesamtbevölkerung). Nur unterdurchschnittlich ist hingegen die Zunahme der 70-Jährigen und Älteren, die in Zwei-Personenhaushalten leben (+11 % gegenüber +16 % in der Gesamtbevölkerung).

Abb. 29: Personen in 1-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030

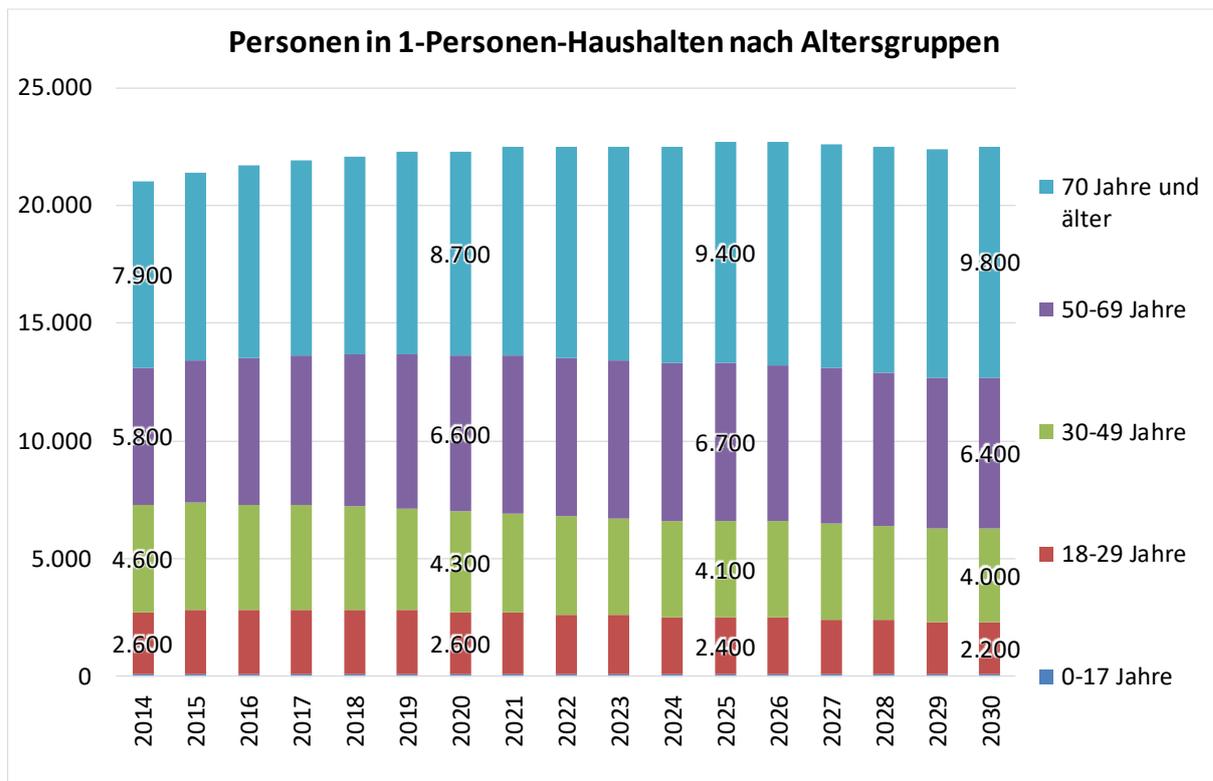
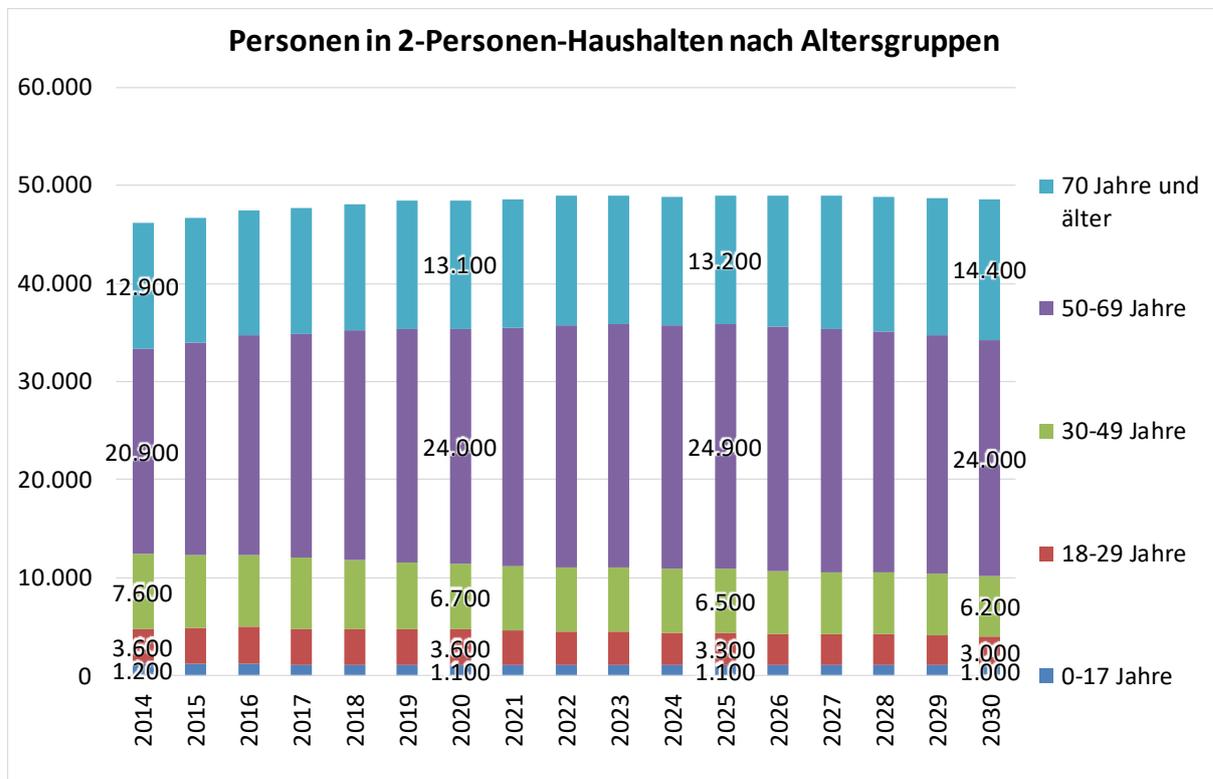


Abb. 30: Personen in 2-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030

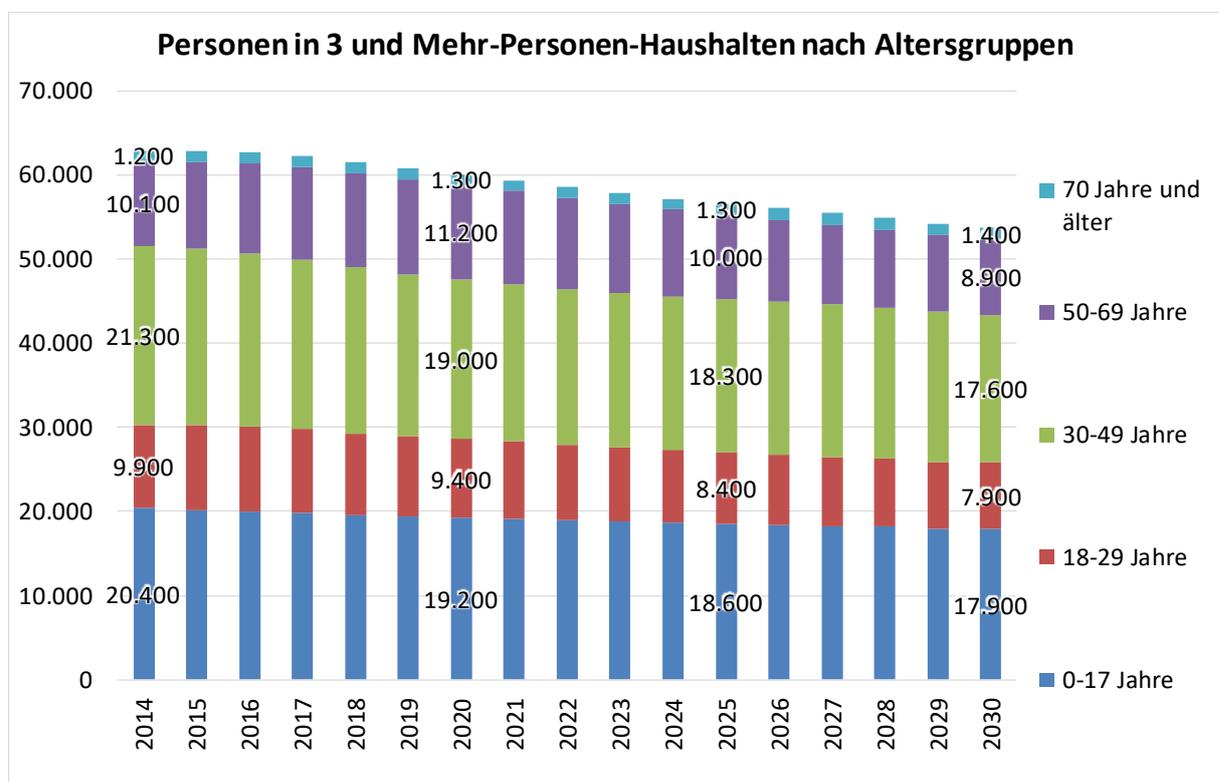


Im Gegensatz zu den 1- und 2-Personenhaushalten wird hingegen, wie bereits dargestellt, die Zahl der 3- und Mehr-Personenhaushalte und damit auch die Zahl der in diesen lebenden Personen deutlich zurückgehen (-15 % der Personen bis 2030 gegenüber 2014). Die stärksten relativen Rückgänge entfallen dabei auf die Altersgruppen der 18- bis 29-Jährigen (-21 % 2030 vs. 2014) und der 30- bis 49-Jährigen (-17 %).

Die einzige wachsende Altersgruppe stellen die 70-Jährigen und Älteren dar, von denen in 2030 ca. 16 % mehr Personen in 3- und Mehrpersonenhaushalten leben werden als in 2014. Diese Zunahme entspricht der Zunahme der Altersgruppe über alle Haushaltstypen.

Die Zahl der in 3- und Mehrpersonenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen wird aufgrund der allgemeinen altersstrukturellen Entwicklung der Bevölkerung zunächst bis zum Jahr 2019/2020 noch ansteigen. Der sich anschließende Rückgang dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2030 wird dann allerdings deutlich dynamischer verlaufen als der generelle Rückgang dieser Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung.

Abb. 31: Personen in 3- und Mehr-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030



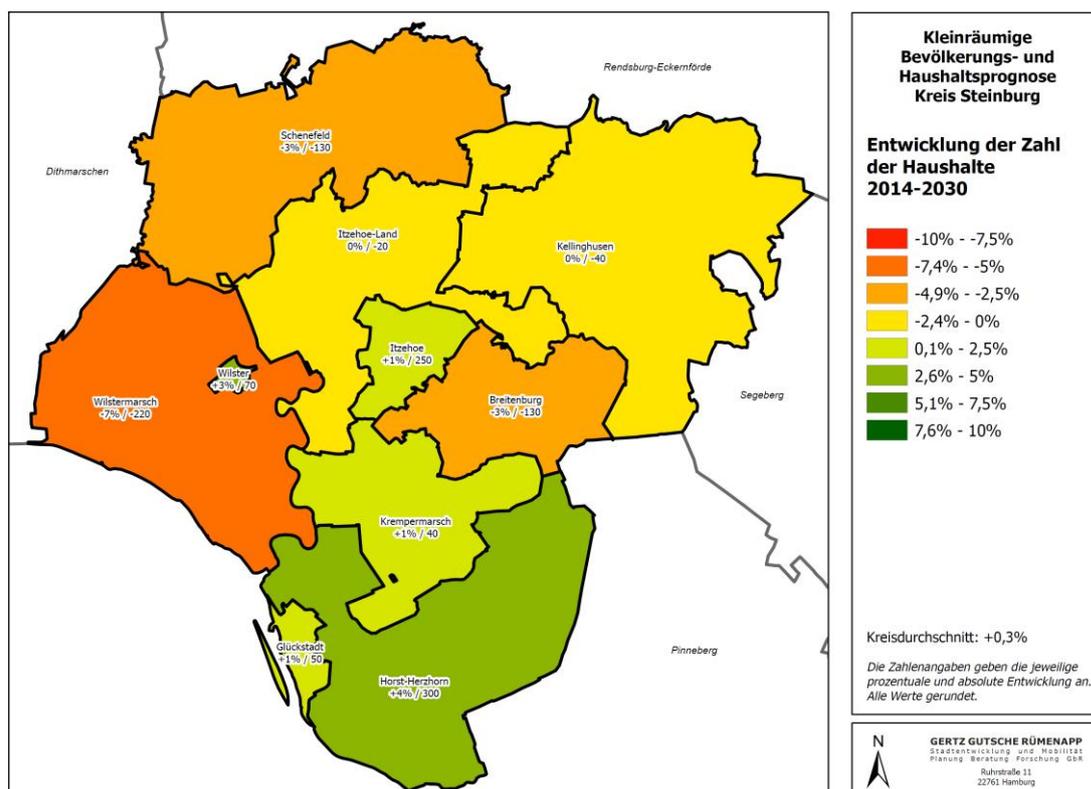
6.2. Kleinräumige Entwicklung der Privathaushalte

Die zukünftige Entwicklung der Haushaltszahlen wird in den Städten und Ämtern z.T. sehr unterschiedlich verlaufen. So ist im Amt Horst-Herzhorn sowie in Wilster insbesondere aufgrund von Zuzügen mit einer merkbaren Zunahme der Haushaltszahlen zu rechnen. In den Ämtern Wilstermarsch, Schenefeld und Breitenburg ist dagegen von einem Rückgang der Haushaltszahlen auszugehen. Die Zahl der Haushalte in den übrigen Städten und Ämtern wird weitgehend konstant bleiben.

Wie schon bei der Bevölkerungsentwicklung zeigen sich auch bei der Haushaltsentwicklung z.T. sehr deutliche Unterschiede innerhalb der einzelnen Ämter (vgl. Abb. 33). Neben der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Ämter spielen dabei aber vor allem auch Unterschiede in den Entwicklungen der Altersstrukturen sowie bereits in der Basisbevölkerung vorhandene Unterschiede bei den Haushaltsstrukturen eine wichtige Rolle.

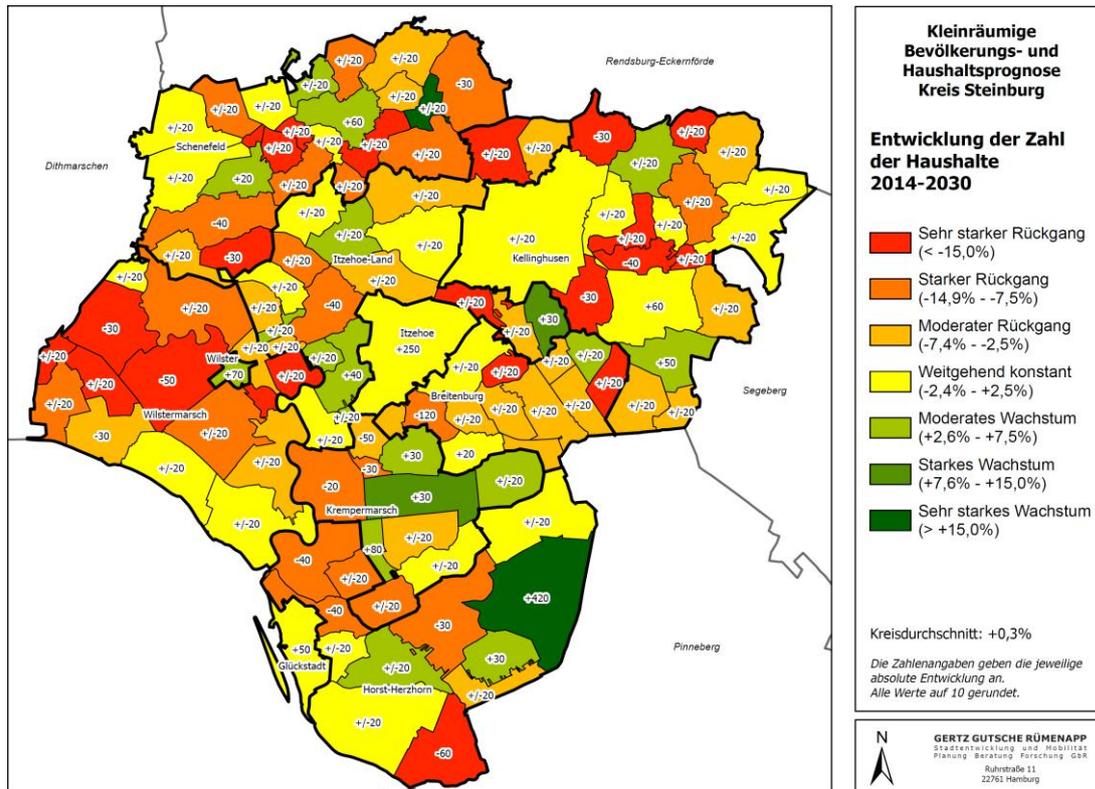
Dabei sind auch hier unbedingt die Ausführungen in Kapitel 4.5. zur Aussagekraft und Tragfähigkeit insbesondere der Prognoseergebnisse bei kleinen Gemeinden zu berücksichtigen. Aus diesem Grund sind in der nachfolgenden Abbildung nur gerundete bzw. klassifizierte Werte für die absoluten Veränderungen angegeben.

Abb. 32: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 33: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Gemeinden 2014-2030

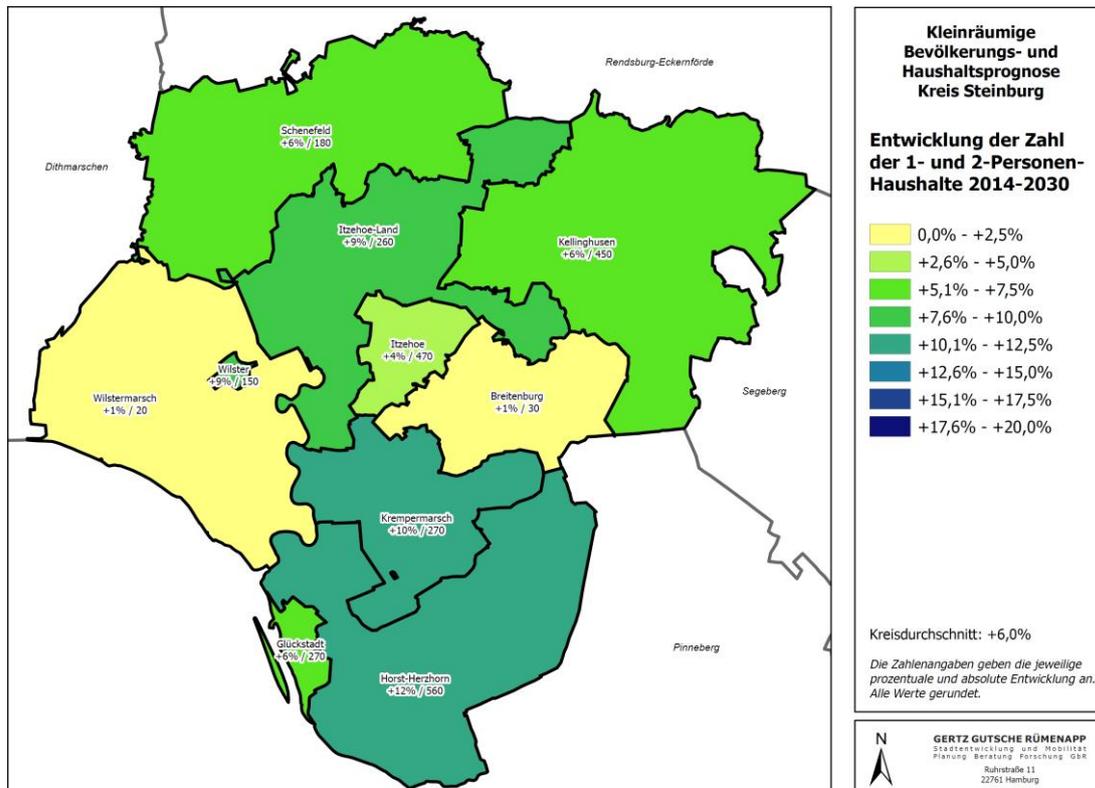


Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Auch die Entwicklung der Haushaltsgrößen weist im Kreisgebiet deutliche räumliche Unterschiede auf. So wird die Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte vor allem in Horst-Herzhorn, Krempermarsch, Wilster und Itzehoe-Land bezogen auf die Basis 2014 überdurchschnittlich stark zunehmen. Eine Ursache für diese überdurchschnittlichen Zunahmen liegt dabei in der demographischen Alterung der Bevölkerung und damit auch der Haushalte, die u.a. durch den Auszug von Kindern sowie dem Versterben eines Partners geprägt ist.

Hohe absolute Zuwächse der 1- und 2-Personen-Haushalte sind jedoch auch in Itzehoe und dem Amt Kellinghusen zu erwarten. In den Ämtern Wilstermarsch und Breitenburg bleibt hingegen die Zahl dieser Haushaltsgrößen weitgehend konstant.

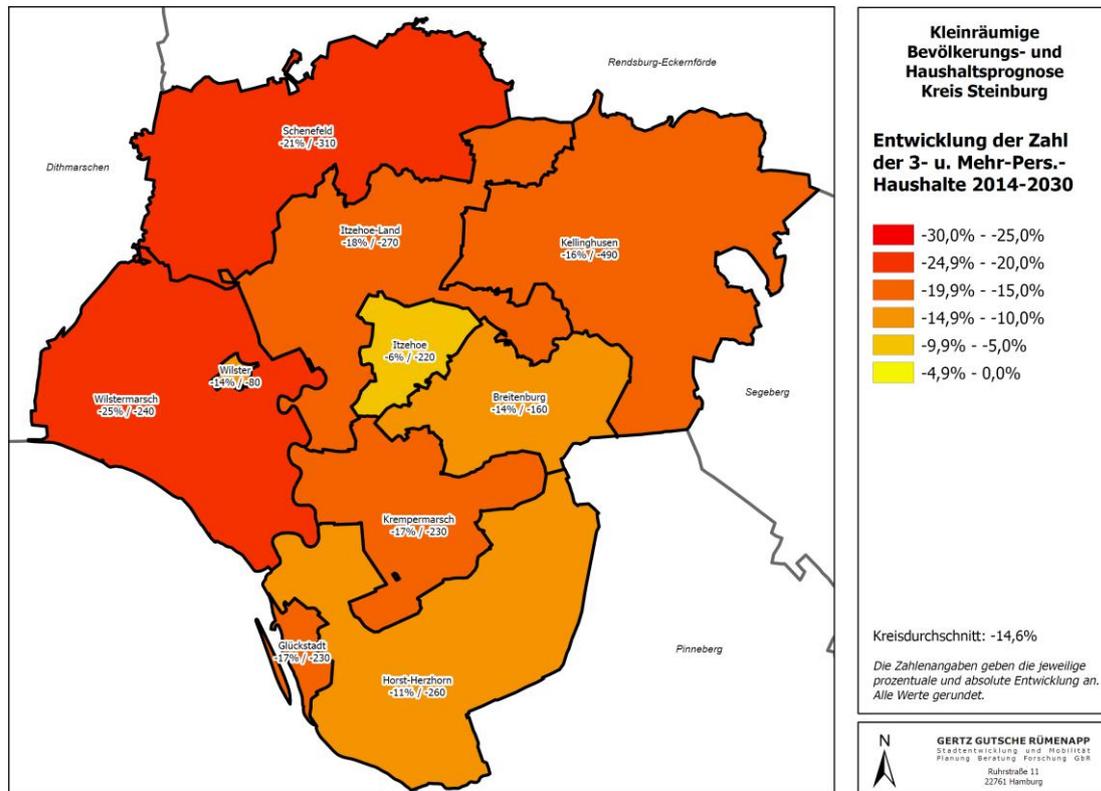
Abb. 34: Entwicklung der Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die Zahl der großen Haushalte mit 3- und mehr Personen wird dagegen in allen Ämtern und amtsfreien Kommunen des Kreises im Jahr 2030 unter dem Stand von 2014 liegen. Unterdurchschnittliche Rückgänge wird es dabei vor allem in Itzehoe und im Amt Horst-Herzhorn geben. Die Entwicklungen in Wilster und Breitenburg entsprechen dagegen weitgehend dem Kreisdurchschnitt. In den übrigen Ämtern und Städten sind z.T. erhebliche Rückgänge von bis zu 25 % (Wilstermarsch) bei den großen Haushalten zu erwarten (vgl. Abb. 35).

Abb. 35: Entwicklung der Zahl der 3- und Mehr-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die räumliche Entwicklung ausgewählter Haushaltstypen zeigt in Bezug auf die alleinlebenden 70-Jährigen und Älteren nur unterdurchschnittliche Zuwächse in Itzehoe sowie im Amt Breitenburg (s. Abb. 36). Die Ursachen hierfür liegen einerseits in der bereits im Basisjahr vorhandenen Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur (überdurchschnittlich hoher Anteil alleinlebender 70-Jähriger und Älterer in Itzehoe) sowie in der prognostizierten Entwicklung dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2030 (nur unterdurchschnittliche Zunahmen im Amt Breitenburg und in der Stadt Itzehoe). Gleichwohl nimmt in absoluten Werten betrachtet auch in Itzehoe die Zahl der alleinlebenden 70-Jährigen und Älteren bis 2030 noch einmal merkbar zu (+320 Personen).

Bei den in 2-Personenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen ist der höchste relative Zuwachs im Amt Horst-Herzhorn zu erwarten (+22 % 2030 vs. 2014). Die geringsten relativen und auch absoluten Zuwächse wurden dagegen für das Amt Wilstermarsch ermittelt (+9 % 2030 vs. 2014). Eine Ursache für den überdurchschnittlichen Zuwachs im Amt Horst-Herzhorn ist insbesondere in der größeren Zahl der in das Amt zugezogenen bzw. noch zuziehenden Haushalten, darunter häufig Familien mit Kindern, zu sehen. Im Laufe des Prognosezeitraums altern diese Haushalte, was einerseits mit der Alterung der Eltern und zum anderen dem Auszug der Kinder und damit einer Reduzierung der Haushaltsgröße einhergeht.

Abb. 36: Entwicklung der in 1-Personenhaushalten lebenden 70-Jährigen und Älteren in den Städten und Ämtern 2014-2030

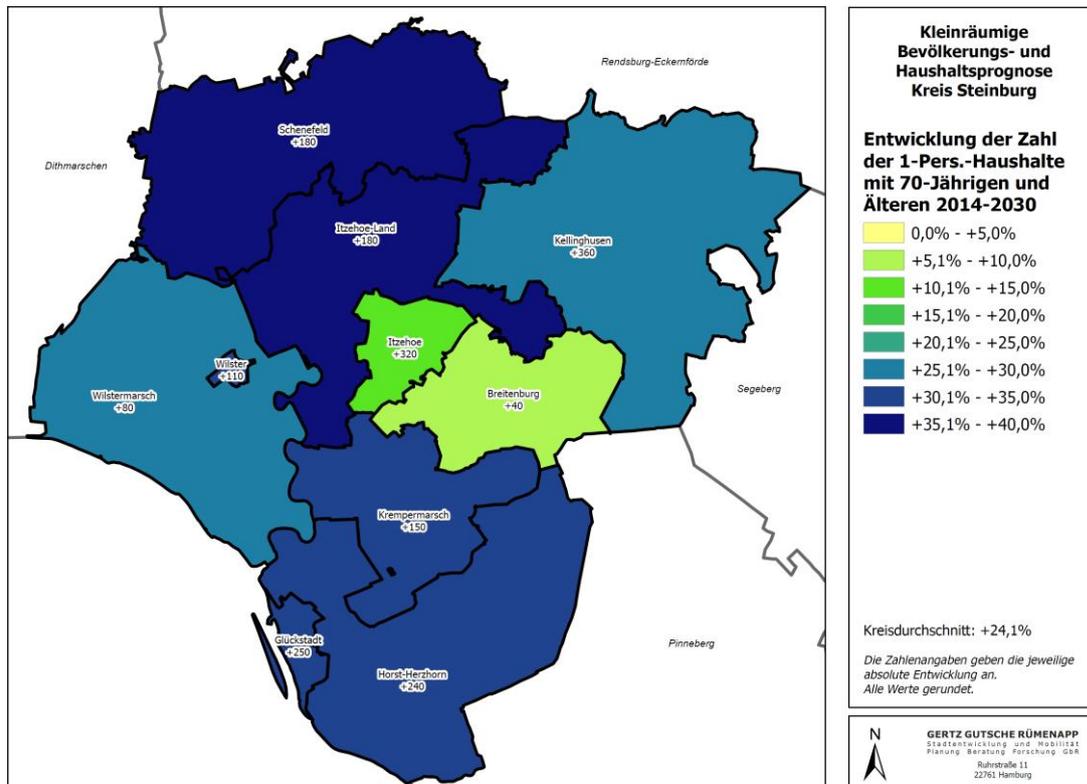
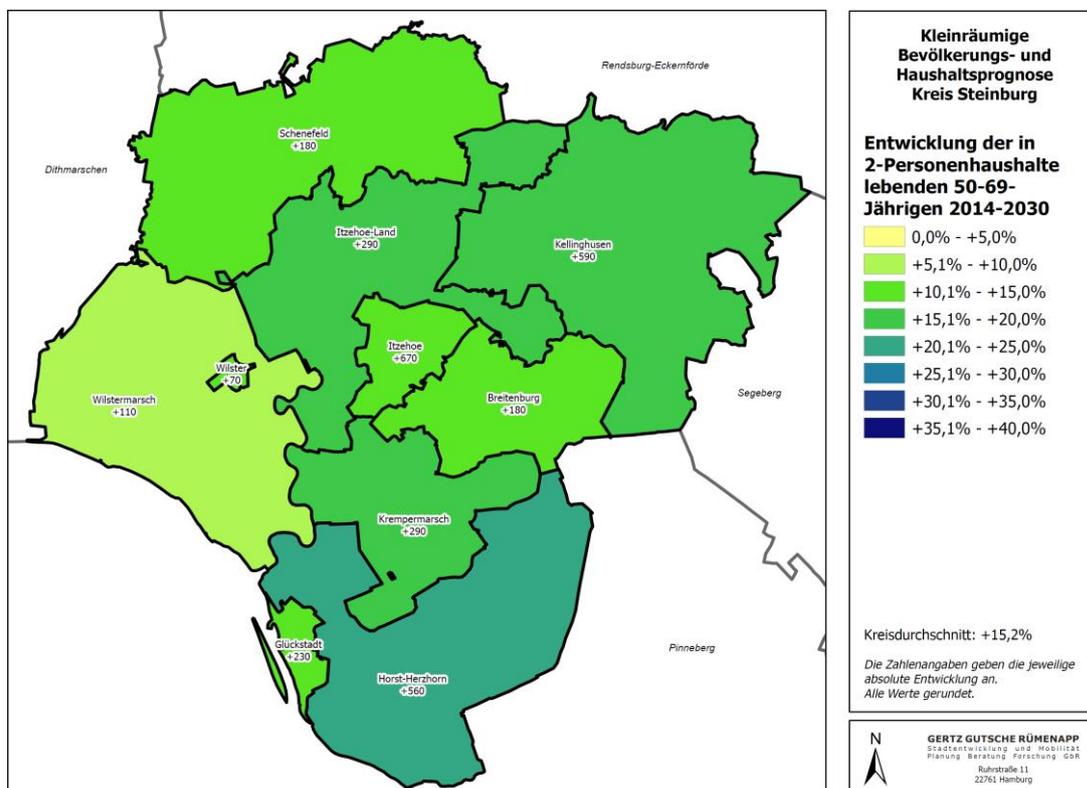


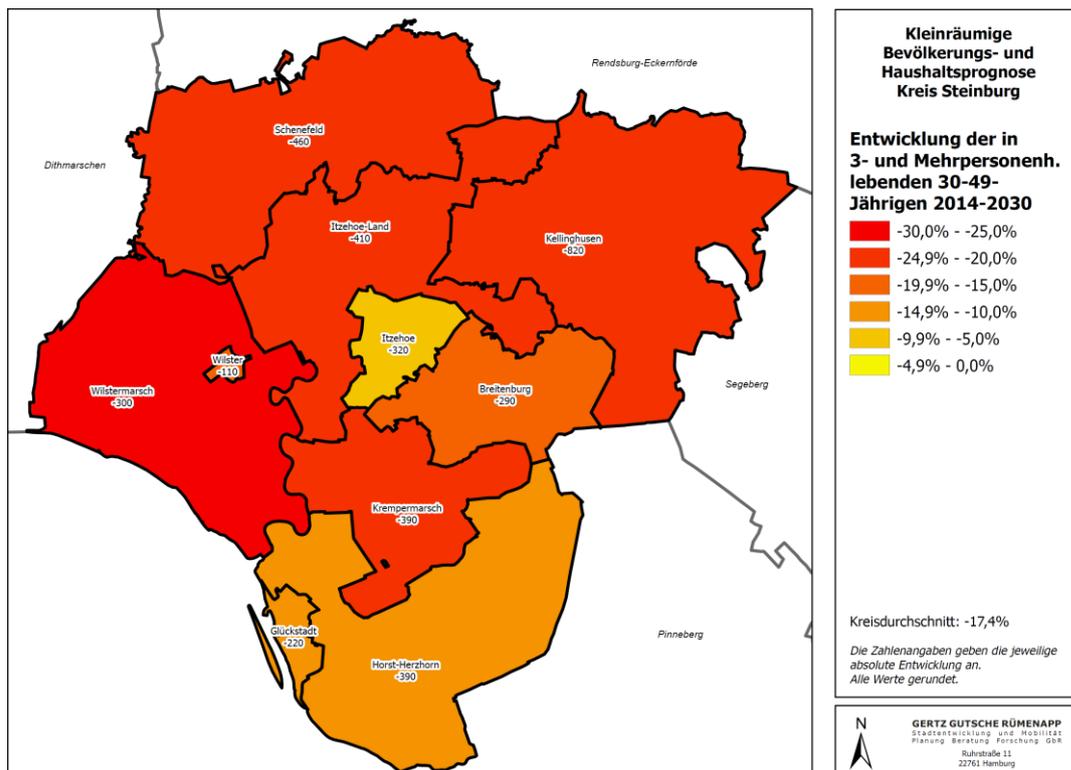
Abb. 37: Entwicklung der in 2-Personenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen in den Städten und Ämtern 2014-2030



Die Zahl der 30- bis 49-Jährigen wird im gesamten Kreis bis zum Jahr 2030 um ca. 17 % zurückgehen. Auch die Zahl der Personen dieser Altersgruppe, die in 3- und Mehr-Personenhaushalten leben, wird ungefähr in diesem Umfang zurückgehen (-17,4 %).

Von diesem Rückgang werden alle Ämter und amtsfreien Kommunen betroffen sein. Dabei sind die höchsten relativen Rückgänge im Amt Wilstermarsch zu erwarten (-26 % 2030 vs. 2014). Unterdurchschnittliche relative Rückgänge wurde dagegen für die Stadt Itzehoe, das Amt Horst-Herzhorn sowie die Städte Glückstadt und Wilster ermittelt.

Abb. 38: Entwicklung der in 3- und Mehr-Personenhaushalten lebenden 30- bis 49-Jährigen in den Städten und Ämtern 2014-2030



7. Abgleich mit den Prognosen des Landes und Schlussfolgerungen für den Wohnraumbedarf

Nachfolgend wird ein Abgleich der Prognoseergebnisse der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose mit der Bevölkerungsvorausberechnung und den Modellrechnungen von Landesplanung/Statistischem Landesamt (vgl. StK SH und Statistik Nord 2016 und Statistik Nord 2016) sowie der Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein, die im Auftrag des Innenministeriums erarbeitet wurde (vgl. empirica 2017), vorgenommen. Wie aus der nachfolgenden Tabelle deutlich wird, ist auf der Ebene des Kreises eine sehr gute Übereinstimmung zwischen den unterschiedlichen Prognosen gegeben.

Dabei weisen die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose und die Wohnungsmarktprognose tendenziell etwas höhere Haushaltszahlen aus. Dies dürfte u.a. aus der Berücksichtigung der Wanderungsbewegungen in die Städte in Verbindung mit den dortigen kleineren Haushaltsgrößen resultieren, die bei den Vorausberechnungen von Landesplanung/Statistischem Landesamt auf der Kreisebene nicht berücksichtigt werden konnten.

Abb. 39: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030

	2014	2015	2019	2024	2029	2030
Kreis Steinburg	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	130.218	131.092	131.330	128.740	125.525	124.841
Landespl./Statistik Nord	130.218	131.092	131.330	128.740	125.525	124.841
Wohnungsmarktprognose	130.000	131.000	132.000	129.000	126.000	126.000
Kreis Steinburg	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	61.316	61.975	62.995	62.706	61.737	61.481
Landespl./Statistik Nord	61.316	61.947	62.802	62.360	61.269	60.988
Wohnungsmarktprognose	62.000	62.000	63.000	63.000	62.000	62.000
Mittelzentrum Itzehoe	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	31.094	31.427	31.843	31.655	31.155	31.034
Wohnungsmarktprognose	31.000	31.000	32.000	31.000	30.000	30.000
Mittelzentrum Itzehoe	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	16.493	16.688	16.994	16.996	16.797	16.741
Wohnungsmarktprognose	16.000	17.000	17.000	17.000	17.000	17.000
Umland Itzehoe	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	24.362	24.395	24.104	23.653	23.059	22.930
Wohnungsmarktprognose	24.000	25.000	25.000	24.000	23.000	23.000
Umland Itzehoe	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	10.987	11.050	11.088	11.049	10.876	10.830
Wohnungsmarktprognose	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000
Zum Umland Itzehoe werden entsprechend den Abbildungen in der Wohnungsmarktprognose (vgl. empirica 2017, S. 36) Bismark, Breitenburg, Dägeling, Drage, Heiligenstedten, Heiligenstedtenerkamp, Hohenaspe, Hohenlockstedt, Kremperheide, Krempermoor, Lägerdorf, Münsterdorf, Oelixdorf, Oldendorf, Ottenbüttel, Rethwisch und Schlotfeld gezählt.						
<i>Beim Vergleich der Prognosewerte ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse der Wohnungsmarktprognose nur gerundet auf 1.000er-Werte vorliegen.</i>						

In Bezug auf das Mittelzentrum Itzehoe sowie das Umland Itzehoe besteht zwischen der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose und der Wohnungsmarktprognose lediglich ein kleiner Unterschied zum Ende des Prognosezeitraums, für den die kleinräumige Prognose eine etwas höhere Bevölkerungszahl für Itzehoe ausweist. Die Wohnungsmarktprognose weist hingegen für das Jahr 2019 eine etwas höhere Einwohnerzahl für das Umland von Itzehoe aus. Insgesamt sind die Unterschiede jedoch als äußerst gering und im Rahmen der unvermeidbaren Prognosetoleranzen einzuschätzen.

Schlussfolgerungen für den Wohnraumbedarf

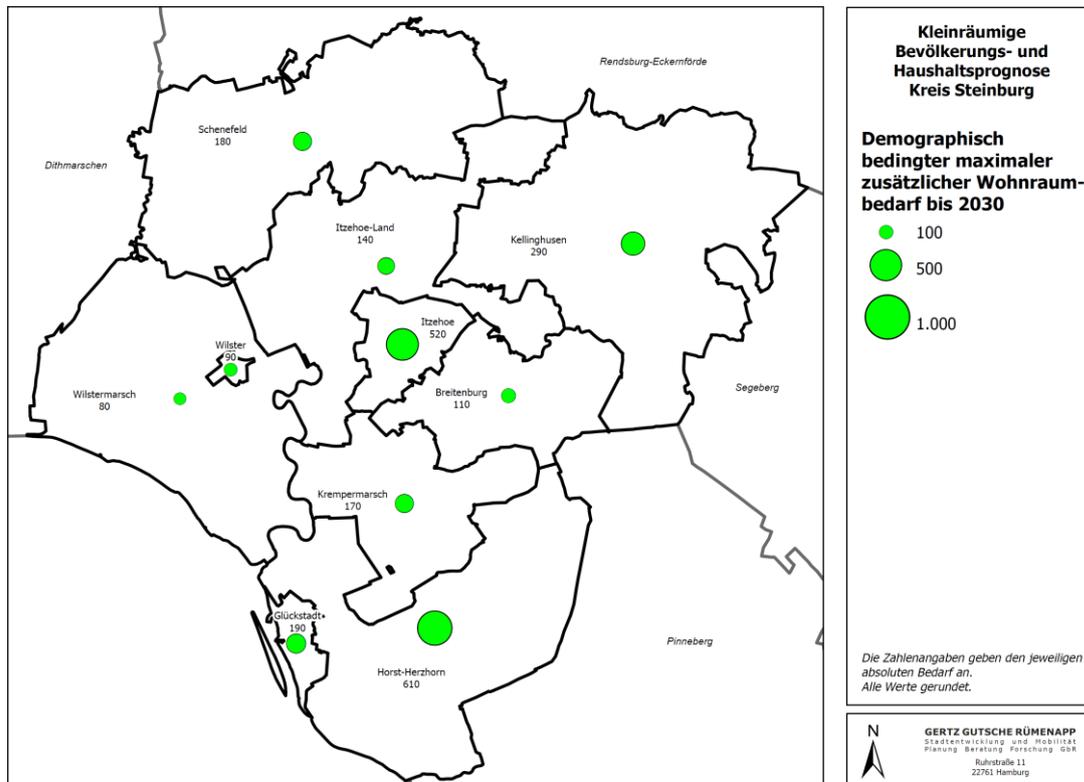
Aus der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose ergibt sich wie in Kapitel 6.1 dargestellt eine Zunahme der Zahl der Haushalte im gesamten Kreis im Maximum von ca. 1.700 Haushalten (2014-2019/2020). Eine Betrachtung dieses kreisweiten Wertes ist im Hinblick auf die Wohnungsnachfrage allerdings nicht ausreichend, da sie die unterschiedlichen Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklungen in den Gemeinden vernachlässigt.

So wird es zwar aufgrund der Bevölkerungsrückgänge in einer Reihe von Gemeinden auch zu kontinuierlich sinkenden Haushaltszahlen und damit einhergehenden Wohnungsleerständen kommen. Die vorliegende kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose unterstellt jedoch eine weitgehende Kontinuität der Wanderungsbeziehungen. Demzufolge kann nicht davon ausgegangen werden, dass Wohnraummehrbedarfe in Gemeinden, die sich aufgrund von Wanderungsgewinnen sowie anderen Alters- und Haushaltsstrukturen der Bevölkerungen ergeben, durch die in anderen Gemeinden entstehenden Wohnungsleerstände ausgeglichen werden. Inwieweit es auf dem Wohnungsmarkt durch unterschiedliche Preisniveaus, Wohnraumqualitäten oder Flächenverfügbarkeiten bzw. Einschränkungen bzgl. der Realisierung der berechneten Wohnraumbedarfe zu Ausgleichseffekten zwischen schrumpfenden und wachsenden Gemeinden kommt, kann mit der Datenbasis und Methodik der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose nicht beurteilt werden.

Unter Berücksichtigung des erläuterten, in der „Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein“ als „regionalen Mismatch“⁶ bezeichneten Effekts ergibt sich für den Kreis Steinburg im Maximum ein zusätzlicher Wohnraumbedarf von ca. 2.400 Wohneinheiten. Die räumliche Verteilung dieses demographisch, d.h. aus den steigenden Haushaltszahlen in den Gemeinden, bedingten zusätzlichen Wohnraumbedarfs ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

⁶ vgl. empirica 2017, S. 123f.

Abb. 40: Demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf in den Ämtern und Städten



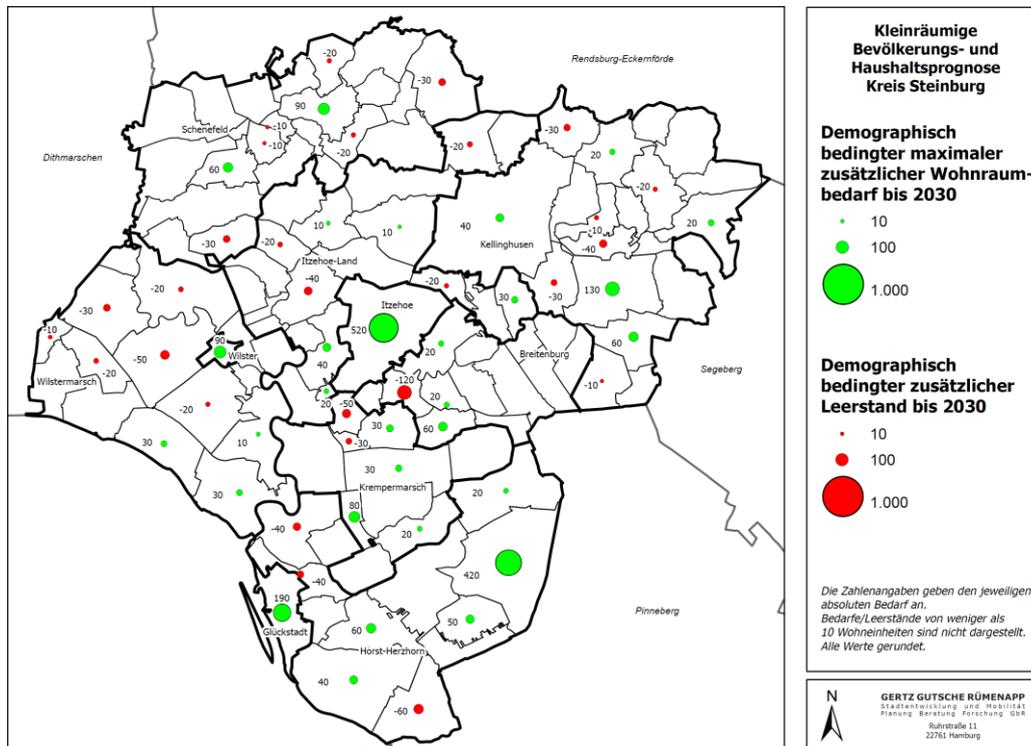
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Der dargestellte demographisch bedingte zusätzliche Wohnraumbedarf verteilt sich innerhalb der Ämter sehr unterschiedlich auf die jeweiligen amtsangehörigen Gemeinden. Dabei ist eine gewisse Konzentration auf eher größere Gemeinden mit Versorgungsfunktionen und höherer Lagegunst, wie bspw. Kellinghusen, Wrist, Schenefeld und Krempe, festzustellen.

Darüber hinaus wird aus der Darstellung auf Gemeindeebene vor allem das bereits erläuterte Nebeneinander von Gemeinden mit zusätzlichen Wohnraumbedarfen und Gemeinden mit zusätzlichen Leerständen sehr anschaulich (vgl. Abb. 41).

In den Gemeinden mit kontinuierlich sinkenden Haushaltszahlen zwischen 2014 und 2030 ergibt sich aus diesen ein zusätzlicher Leerstand von ca. 900 Wohnungen.

Abb. 41: Demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf und zusätzlicher Leerstand in den Gemeinden



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Bei den obigen Darstellungen der zusätzlichen Wohnraumbedarfe ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um die maximalen Mehrbedarfe im Prognosezeitraum bis 2030 handelt. Bei einer Vielzahl der Gemeinden mit zunächst noch wachsenden Haushaltszahlen, werden diese jedoch nach Erreichen eines Maximums im weiteren Prognoseverlauf bis 2030 wieder rückläufig sein. Dies führt dazu, dass eine Realisierung der aus den maximalen Haushaltszahlen resultierenden zusätzlichen Wohnraumbedarfe bis 2030 einen zusätzlichen Leerstand von ca. 1.300 Wohnungen in den zunächst noch wachsenden Gemeinden zur Folge haben würde.

Darüber hinaus lassen sich für die Entwicklung des Wohnraumbedarfs aus der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose insbesondere noch Veränderungen hinsichtlich der erforderlichen Wohnungsgrößen und damit zusammenhängend der Gebäudetypen ableiten: Die zunehmende Zahl an kleinen sowie älteren Haushalten wird sich insbesondere in einer Nachfragesteigerung bei kleineren Wohnungen, die sich wiederum überwiegend im Geschosswohnungsbau befinden, niederschlagen. Der Rückgang der größeren Haushalte wird sich dagegen eher nachfragedämpfend vor allem im Segment der Ein- und Zweifamilienhäuser auswirken.

Aus den dargestellten zusätzlichen Wohnraumbedarfen lässt sich nicht unmittelbar der Neubaubedarf ableiten. Hierzu sind weitere Effekte wie bspw. veränderte Ein-/Zweifamilienhausquoten, der Ersatzbedarf für physisch-technische verschlissene Wohnungen sowie Veränderungen beim Leerstand relevant. Die detaillierte Betrachtung dieser Aspekte ist Gegenstand der „Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein“⁷ und geht über den Umfang der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose hinaus.

⁷ vgl. empirica 2017

8. Fazit

Die Ergebnisse der vorliegenden Aktualisierung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Steinburg bis zum Jahr 2030 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der durch den Flüchtlingszuzug zwischenzeitlich gestoppte Bevölkerungsrückgang wird sich mittel- bis langfristig fortsetzen, jedoch mit einem geringeren Tempo und Umfang als dies in vorangegangenen Prognosen noch vorhergesagt wurde.
- Bestimmender Faktor der Bevölkerungsentwicklung bleiben die deutlichen Sterbeüberschüsse, die über den gesamten Prognosehorizont durch die Wanderungsgewinne nur ungefähr zur Hälfte ausgeglichen werden können.
- Neben den Bevölkerungsrückgängen wird die weitere Entwicklung vor allem durch deutliche Veränderungen der Altersstruktur geprägt sein, d.h. die Bevölkerung wird insgesamt erheblich älter werden.
- Innerhalb des Kreisgebiets sind in den (zentralen) Orten mit Versorgungsfunktion eher geringe Bevölkerungsrückgänge zu erwarten. Überdurchschnittliche Rückgänge betreffen dagegen vor allem die ländlichen, eher peripher gelegenen Bereiche.
- Die Zahl der Privathaushalte wird zunächst ansteigen und dann bis 2030 ungefähr auf den heutigen Stand zurückgehen.
- Die Zahl kleinerer und älterer Haushalte nimmt zu – größere Haushalte werden hingegen weniger.

9. Quellenverzeichnis

empirica 2017

empirica ag: Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein – Endbericht. Berlin, 09.06.2017

StK SH und Statistik Nord 2016

Staatskanzlei Schleswig-Holstein – Landesplanung und Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein einschließlich Modellrechnungen zu Haushalten und Erwerbspersonen – Vorausberechnung des Statistikamtes Nord im Auftrag der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Landesplanung. Kiel/Hamburg. Juni 2016

Statistik Nord 2015

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsentwicklung 2015 bis 2035 – Bericht A I 8 – j 15 SH vom 07.09.2015

Statistik Nord 2016

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins bis 2030 – Bericht A I 8 – j 16 SH vom 16.11.2016